

Vollstimme

Einzelpreis 35.00 Mf.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Vollstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von M. P. Tamm & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postamtsschloß 2, Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 700.00 Mf., beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 670.00 Mf. — Anzeigengebühr: die 10gehaltene Spaltenzeile 90.00 Mf., auswärts 110.00 Mf., im Retikeltteil Zeile 330.00 Mf., auswärts 400.00 Mf., Vereinsabende Zeile 80.00 Mf., Anzeigenabende gebt verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkonten-Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 18.

Magdeburg, Dienstag den 23. Januar 1923.

34. Jahrgang.

Furchtbare Verantwortung.

Der imperialistische Einmarsch ins Ruhrgebiet hat die Reparationskrise zum offenen Ausbruch gebracht. Ein Verzug, geringfügige Verfehlungen haben zu der ernstesten Bauspaltung geführt, die wir seit dem Zusammenbruch erlebt haben: die Krise des Versailler Vertrags ist hereinbrochen. Das gibt den Stunden und Tagen, die wir gegenwärtig erleben, ihren weltgeschichtlichen Charakter.

Es ist unsere feste Überzeugung, daß jene Verfehlungen vermieden werden konnten. Zweifellos haben die Kohlenmagnaten nicht nur Frankreich, sondern das ganze deutsche Volk mit seinen wechselnden Regierungen belogen und, sei es aus egoistischen Gründen, sei es aus einem mißverständlichen „Patriotismus“ heraus die Kohlenlage pessimistisch dargestellt, als es strenger Wahrheit entsprochen hätte. Es wäre möglich gewesen, die paar hunderttausend Tonnen Fehlmenge an Reparationskohle zu liefern; es wäre möglich gewesen, die Holzlieferungen zu bewerkstelligen, Lieferungen, an denen die Grubenholzkonzerne, teils Stinnes, teils Holzfirmen, die mit diesen Konzernen liiert sind, ein ganz besonderes Geschäft machten.

Das hätte den Einmarsch verzögert, wie ihn die flüchtige Politik des heute auf hämische Weise so viel geschmähten Erfüllungskabinetts Wirth mehr als einmal verzögert hat. Aber der Versailler Vertrag blieb auch dann, der immer wieder zum Verzug, zur Unfähigkeit der Erfüllung führen mußte, und so blieb Poincarés Drohung immer über unserm Haupte. War es nicht Kohle und Holz, so war es die nächste Zahlung. Immer wieder mußte die falsche und wirklichkeitsfremde Konstruktion des Versailler Vertrags zu einer Kollision zwischen Vertragswortlaut und lebendiger Wirklichkeit der Wirtschaft führen.

Wir stehen als ganzes Volk unter den verheerenden Wirkungen jener Akte und haben darum keinen Anlaß, die mögliche, ja wahrscheinliche Schuld unserer Großindustrie in diesem Augenblick zur zentralen Frage zu stampfen. Der lachende Dritte, der Mühsieger solcher Streiks wäre in diesem Augenblick der fremde Imperialismus, dem zu helfen, den zu stützen wir auch den Schein vermeiden müssen. Getreu unsern Traditionen und um aller jener willen, die unsern Kampf um Recht im Ausland unterstützen. Nicht zuletzt um der unzähligen Arbeiter der Welt willen, die zu einer internationalen Aktion die ersten Vorbereitungen treffen.

Aber die Loyalität gegen die deutschen Industriekapitäne darf nicht dazu führen, daß man uns mißbraucht und durch Täuschungsversuche einen künstlichen Burgfrieden zu stand herbeizuführen sucht. Es war eine bewußte Täuschung, wenn das Kohlen Syndikat behauptete, der Beschluß zur Verlegung sei einstimmig gefaßt worden. Warum hat man uns verschwiegen, daß die Einstimmigkeit nur in der Mitgliederversammlung eines Gremiums herrichte, aus dem die Arbeitervertreter ausgeschlossen sind, und daß im Aufsichtsrat vier oder fünf Besenbesitzer und die beiden Vertreter der freigewerkschaftlichen Arbeiter dagegen stimmten? Lügen haben kurze Beine. Der Erfolg ist Mißtrauen. In einer Stunde und in einer Situation, wo jene Kreise, die hinter dem Syndikat stehen, die aus freiem Entschluß heraus erfolgenden Schritte der deutschen Arbeiterchaft nicht entbehren können, ohne sofort mit der ganzen Aktion Schiffbruch zu leiden.

Aus freier Selbstbestimmung heraus handelt der deutsche Arbeiter im Ruhrgebiet. Er ist kein Objekt, mit dem man nach den Methoden von 1914 operiert. Wird er getäuscht, so führt er im „Samburger Echo“ aus, wird seine Entschließungsfreiheit nicht anerkannt und Loyalität nicht mit Loyalität beantwortet, so wird er — durch Vergangenes gewichtig — fürchten müssen, daß man ihn zu Sonderzwecken, die im dunkeln bleiben, zu mißbrauchen sucht. Ein solches Mißtrauen in solcher Stunde aber ist der Tod jedes gemeinamen Vorgehens, das nur unter einem übermächtigen äußern Drucke zu einem bestimmten Zweck erfolgt. Ein solches Verhalten bringt einen derartigen innerpolitischen Kräfteverlust, daß gerade jene Kreise, die heute nichts anderes als die Einheitsfront predigen, sich die Konsequenzen solcher Täuschungsversuche eindringlich vor Augen halten sollten.

Deshalb wächst von Stunde zu Stunde die Verantwortung der volksparteilichen Regierung Cuno. Auf jeden Befehl aus Berlin antwortet Poincaré mit einer Konterforder. Nun muß Besonnenheit regieren und nicht die Freude an dramatischer Steigerung der Effekte. Schon spitzt sich alles zu: vom Verbot, Reparationskohle zu liefern, bis zur Unterbindung des Zugverkehrs nach den Rhein-

flüssen, bis zum Verbot, Befehlen der Rheinlandkommission Folge zu leisten, geht es Schritt auf Schritt. Poincaré antwortet mit weitergehender Befehlung, mit Requisition von Kohle, Umleitung von Transporten, mit Kohlenbeschlagnahme, Verhaftung von Industriellen und Beamten, Beschlagnahme staatlicher Forsten, Eingriffen in die Eisenbahnverwaltung, Beschlagnahme privater Gelder.

Mögen sich die deutschen Befehle dem Wortlaut nach durchaus im Rahmen des moralischen Widerstandes halten, es besteht von Stunde zu Stunde mehr die Gefahr, daß im Zusammenstoß von deutschen Befehlen und Gegenmaßnahmen aus Paris schwere Zusammenstöße stattfinden. Bedrohlich hallen sich die Gegenätze zur Katastrophe. Es kommt der Augenblick, wo aus der passiven Resistenz die Flamme des aktiven Widerstandes hervorbrüht und sich die von den Würgegriffen künstlich genährte nationale Leidenschaft in Erzeffen entläßt.

In wenigen Tagen können die Bergarbeiter zur Arbeitslosigkeit gezwungen sein. Massen von Arbeitern werden arbeitslos auf den Straßen sein. Eine Menge verdächtiger Personen treibt sich längst im Ruhrgebiet umher und sucht eine Putschstimung zu erzeugen. Ehrhardt- und Koppbach-Deute, ehemalige Offiziere, die Münchner Berufsprovokateure sind an der Arbeit. Schon haben sie einen Zusammenstoß inszeniert. Die Demonstration in Bochum, die ein Menschenleben gekostet hat, war, wie ein Augenzeuge feststellt, ohne Zweifel von ihnen dirigiert. Von einer militärischen Verschwörung verläutet Bestimmtes.

Ueberdies: Die französisch-belgischen Truppen stehen hart am Gelände der deutschen Garnisonen. Der Geist der Reichswehr ist bekannt, er bietet keinerlei Garantie. Schon warnen die Drahtzieher. Eine Unbedachtsamkeit hier oder dort, und die geladenen Gewehre gehen los. Das ist das Signal für alles in Deutschland, das Waffen versteckt hat und sich in diesem Augenblick wieder mit fieberhafter Eile organisiert.

Die furchtbarste Katastrophe, die je ein Volk erlebt hat, wäre da. Dem hinter der Verwüstung von Menschen und Städten marschierte „Sankt Kreuz am Stahlhelm, schwarzweißrotes Band“: im Paradeschritt die deutsche Reaktion.

Zuspitzung.

Die Situation im Ruhrgebiet spitzt sich weiter zu. Nach mißglückten Verhandlungen, Verhandlungsversuchen und ebensowenig erfolgreichen Maßnahmen geht man nun zum zweiten Teile des Programms über: man schreitet zur Tat. Die staatlichen Gruben sind besetzt, die ersten Verhaftungen von Wirtschaftsführern sind erfolgt, auch der Großindustrielle Thyssen, der nach außen hin den Widerstand der Industriellen repräsentiert, wenn er auch keineswegs die einzige Seele des Widerstandes ist, befindet sich unter den Betroffenen. Die Erregung steigt und es muß damit gerechnet werden, daß die neue Woche Arbeitseinstellungen größten Umfangs bringt. Aus der Fülle der vorliegenden Nachrichten bringen wir die wichtigsten:

Verhaftungen und Freilassungen.

Die für Sonnabend vormittag von General Fournier vorgehabenen Fritz Thyssen, Generaldirektor Tengelmann (Eisener Steinbühlbergwerke), Bergamesser Oife (Gelsenkirchener Bergwerks-A.G.), Keßten (Zeche Daßbusch), Generaldirektor Wüstenhoyer (Eisener Bergwerksverein König Wilhelm) und Direktor Spindler (Bergwerk Victoria Mathias) sind, wie wir in einem Teile der Sonntagausgabe noch mitteilen konnten, verhaftet und unter militärischer Bedeckung im Automobil nach Düsseldorf gebracht worden. Ueber den Grund der Verhaftung ist noch nichts bekannt. — In der Nacht zum Sonnabend wurde der Präsident der Oberpostdirektion Dortmund, Oberpostirat Ernst, gegen 12 Uhr aus seiner Wohnung geholt und unter Bewachung durch einen französischen Offizier festgehalten. Die Franzosen begründen diese Maßnahme damit, daß sie Geiseln nehmen müsse, weil ein Komplott gegen die Besatzungstruppen geplant sei. Sonnabend nachmittag wurden Jollat Bernard und Jollatmann Plate von den Franzosen verhaftet, weil sie sich auf Grund der von Berlin erlassenen Verordnungen weigerten, den Befehlen der Franzosen nachzukommen. Bei der Verhaftung wurde ihnen alles abgenommen, Wäsche, Geld und Raubzeug. — Am Sonntag vormittag sind auch des schwarzen Protestes und der Solidaritätsklärung der Post- und Telegraphenbeamten Oberpostdirektor Jünger und Postdirektor Behme von Essen, die schon nach Düsseldorf abtransportiert worden waren, in Freiheit gesetzt worden. Desgleichen sind Jollat Bernard und Jollatmann Plate vom Hauptpostamt Dortmund wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Proteststreike.

Infolge der Verhaftung der Grubendirektoren sind bereits auf einigen Zechen Proteststreike ausgebrochen, so u. a. auf dem Bonifatiusbergwerk; auch auf den Eismessigen Zechen Viktoria Mathias und auf der Zeche Graf Gold haben sich die Beamten

und technischen Angestellten ebenfalls geweigert zu arbeiten, solange die Direktoren in Haft sind. Ebenso wird auf der Zeche Köln-Neu-Essen gestreikt; hier haben die Truppen die Waschräume der Bergleute mit Beschlag belegt. Eine heftige Erregung wird auch von den Zechen des Bochumer Vereins und der Bergwerksgesellschaft Deutsch-Rugenerberg gemeldet.

Allmatum der Betriebsräte.

Der Gesamtbetriebsrat der Thyssen-Werke, auf denen 65 000 Arbeiter tätig sind, hat von General Degoutte die sofortige Freilassung von Fritz Thyssen verlangt, da sonst die Arbeit überall eingestellt werden würde.

Auch der Gesamtbetriebsrat der staatlichen Gruben beschloß einstimmig, gegen die Befehlung der staatlichen Bergwerke im Bezirk Neudorf zu protestieren. Es wird die Freilassung der verhafteten Beamten gefordert und erwartet, daß weder die Besenarmlagen von französischem Militär betreten noch daß sich irgendwelche militärischen Handlungen gegen die Besatzung bemerkbar machen. Wenn diesen Wünschen nicht sofort Rechnung getragen wird, so werden weitere Maßnahmen ergriffen werden. Unter keinen Umständen werden die Bergarbeiter unter französischen Bajonetten arbeiten.

Wiederbesetzung staatlicher Bergwerke.

Der Protest richtet sich gegen die Wiederbesetzung der staatlichen Zechen durch französische Truppen. Die Zeche Bergmannsglüd ist bereits besetzt. Die Kohlerei und Kohlenexpedition sind mit Beschlag belegt. Gegen die übrigen Gruben befinden sich die Truppen im Anmarsch.

Proteststreik der Eisenbahner.

Die Eisenbahner des neubesetzten Gebiets sind in einen 24stündigen Proteststreik eingetreten. Der Personenverkehr ruht heute vollständig.

Rüfte und Gerüchte.

Es ist selbstverständlich, daß in solchen bewegten Zeiten allerlei Gerüchte aufstauen und weitergegeben werden, deren Ursprung und Richtigkeit niemand nachprüfen kann. Wir bezichtigen als solche Nachrichten die Meldung, daß die Verbandlungen vor dem Kriegesgericht in Ainz gegen die verhafteten Persönlichkeiten aus dem Ruhrgebiet voraussichtlich am Dienstag beginnen werden.

Im besetzten Teile des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt a. M. sind von den französischen Behörden Eisenbahndienstleistungen zur Errichtung einer Zollgrenze verlangt worden, in Ditz für sofort, in Höchst für Montag. Es wird behauptet, daß die Zollgrenze von Montag den 22. Januar an eingerichtet werden soll.

Die Franzosen, so wird weiter gemeldet, beabsichtigen, ein neues umfangreiches System zur Kontrolle und Erfassung der Kohle auf der Eisenbahn einzuführen. Auf einer Reihe von großen Bahnhöfen wie Essen, Duisburg, Dortmund, Neudorf, Neudorf usw. werden ein bis zwei Kontrollgruppen eingeleitet, die aus je einem Offizier, einem technischen Beamten mit Personal und einer größeren Anzahl von Soldaten bestehen. Sie haben die Aufgabe, die Güterzüge anzuhalten und die Kohlenmengen auszuregeln. Wie gerichtlich verhandelt, wollen die Franzosen in den nächsten Tagen die Dezerentien und Vorsteher größerer Bahnhöfe um durch Franzosen ersetzen.

Der Düsseldorfener Korrespondent von „Evening Standard“ meldet, er erlaube aus wohlunterrichteter französischer Quelle, daß die französische Regierung Loucheur aufgefordert habe, sich nach Düsseldorf zu begeben, um sich mit den wirtschaftlichen Problemen der Besetzung zu beschäftigen.

Aus München wird gemeldet, daß dort 65 italienische Arbeiter und an der deutsch-italienischen Grenze 60 italienische Arbeiter aufgehalten wurden, die auf französischen Befehl angeworben worden waren, um im Ruhrgebiet als Streikbrecher gegen die deutschen Arbeiter zu dienen. —

Kanonen gegen Späßen.

Reichskanzler Dr. Cuno hat einem englischen Journalisten dieser Tage ein Interview gewährt, in dem er sich über die Absichten Frankreichs bei der Durchführung der Ruhraktion äußert. Die Okkupation des Ruhrgebiets sei der erste Schritt in dem Programm des von Poincaré nach Deutschland entsandten Vorstehenden des Finanzauschusses des Senats Darcac, der in seinem Bericht u. a. sagte:

Wir Franzosen sind in der Lage, die gesamte Produktion des Ruhrgebiets zu beherrschen. Wir können durch geeignete Maßnahmen die deutschen bearbeitenden Industrien von ihrer Kohle, ihren Erzen, ihrem Gußeisen und ihrem Stahl abtrennen, wir können die Industrie der Großmagnaten in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort vollständig desorganisieren. Wir können eine Ruhrblockade des Ruhrgebiets in der Form eines Zusammenarbeitens zwischen Frankreich und Deutschland erzwingen, das uns die dauernde Herrschaft über die deutsche Produktion sichert. Dazu bedarf es keines Zwanges, sondern nur eines gelinden Druckes. Den Magnaten muß eröffnet werden, a rbeitet mit uns Franzosen zusammen oder wir werden eure Industrie desorganisieren.

Die hier vorgeschlagene „Ruhrblockade“ des Ruhrgebiets, so erklärte der Kanzler weiter, sei zweifellos nur das erste Ziel der Okkupation. Das zweite sei die Beherrschung der deutschen Produktion als Ganzes. Darüber hat sich Darcac in seinem Bericht wie folgt geäußert:

Wenn wir auf dem rechten Ufer des Rheines stehen und zugleich über 45 Millionen Tonnen Jahresproduktion an Erzen gebieten, sind wir in der Lage, eine entscheidende Rolle in der

Aufhebung der Gutsbezirke.

In der fortgesetzten Beratung der Städte- und Landgemeindevorordnungen im Preussischen Landtag betonte Abgeordneter Schölich (Soz.), die Neuwahl der Gemeindevorkretungen sei notwendig, um frisches Blut in die Urzellen des Staates zu bringen. Wir wollen neue Ordnung und Aufbau von Grund auf. Der vorliegende Entwurf bedeutet leider in wichtigen Dingen einen Rückschritt. Wir sind gegen jedes Ausnahmegebot und weisen deshalb jegliche Erleichterung des Wahlrechts zurück. Der Staatsrat will seinen Kommunalbeamten die Wahlbarkeit nehmen und das Selbstverwaltungsrecht der Provinziallandtage beschneiden. Er verlangt außerdem, daß Landbürgermeisterien nur dort gebildet werden, wo die Provinziallandtage das mit Zweidrittelmehrheit beschließen.

Wir fordern die resolute Aufhebung der Gutsbezirke und die Aufhebung der alten Metropolitane der bestehenden Klassen in den Gemeinden. Es geht nicht, daß die politische Gemeinde die Lasten trägt und gewisse privilegierte Kreise die Vorteile einstecken. Herr Ras hat hier große Worte über die Kommunalreform geredet und vergessen, daß das Ziel der Kommunalreform gar nicht darin besteht, praktische Arbeit zu leisten. Die Arbeiter wollen aber nicht nur revolutionäre Reden, sondern praktische Erfolge sehen. (Beifall v. d. Soz.)

Nach Schluß der Aussprache gehen beide Entwürfe an einen besondern Ausschuss. Der Reichsausschuss beschließt einen sozialdemokratischen Antrag, der die Aufhebung der städtischen Ehrengerichte und die Einbringung eines Gesetzesentwurfes fordert, der die Gerichte zeitig reformiert, vor allem ein Wiedererfassungsverfahren und eine Revisionsinstanz einführt. Dieser Antrag wird angenommen.

In zweiter Lesung wird das Gesetz über die Genehmigung von Sieblungen nach § 1 des Reichsstaatsangehörigkeitsgesetzes mit einem Koalitionsantrag angenommen, wonach das Gesetz auf Berlin keine Anwendung finden soll. Nach Verabschiedung verschiedener Anträge über Gehalt- und Angestelltenverhältnisse der Studienassessoren und Studienreferendare vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Bayerische Eigenbrötlei.

Die halbamtliche Korrespondenz Hoffmann hatte von „maßgebender Stelle des Reiches“ eine Mitteilung gebracht, in der die Versuche, die Einwohnermehrheit zu belohnen, aus außenpolitischen Rücksichten abgelehnt wurden. Der „Regensburger Anzeiger“, das Organ des Abgeordneten Hehl, Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei, wendet sich nunmehr heftig gegen Herrn von Camiel, den Vertreter des Reiches in München, den er für den Urheber der offiziellen Mitteilung hält.

Das Blatt sagt u. a.: „Der Reichsvertreter soll eine ausgesprochen diplomatische Funktion in München ausüben. Nicht mehr und nicht weniger. In offiziöser Weise, wie es hier in der Presse geschieht, zu politischen Fragen Stellung nehmen, gehört nach diplomatischen Gepflogenheiten nicht zu den Aufgaben des Gesandtschaftsdienstes. Geschicht hat trotzdem, wie in diesem Falle, so kann die Vermutung entstehen, daß sich der betreffende Diplomat weniger als Diplomat, sondern als eine delegierte Amtsinhaberin der Reichsregierung in München fühlt. Würde der neue Reichsvertreter solche Auffassungen über seine Stellung und seine Mission hegen, so würde das sehr bald zu unliebsamen Reibungen führen. Denn die Reichsvertretung ist für Bayern nur dann erträglich, wenn sie sich von allem Scheine freigibt, gewissermaßen als Aufhänger des Reiches fungieren zu wollen. Eine Orientierung bei den maßgebenden Stellen hätte die ganze Aktion der Reichsstelle wahrscheinlich unnötig gemacht, denn es hätte sich dabei wohl herausgestellt, daß die Pläne, die man hegt, auch der neuen außenpolitischen Lage durchaus Rechnung tragen.“

Das Blatt erklärt dann noch zum Schluß: „Wir müssen den Mut zur Wiederbelebung des Wehrgeistes in Deutschland finden, weil wir erst wieder ein wehrhaftes Volk werden müssen, bevor der Tag der Rettung anbrechen kann. Die Not des Vaterlandes zwingt dazu, dieses Bekenntnis laut auszusprechen.“

Abfindung der Wettiner.

Dem Sächsischen Landtag ist eine umfangreiche Gesetzesvorlage zugegangen, in der der Landtag um die Genehmigung des Vertrags gebeten wird, den am 23. August 1922 der Reichsausschuss Sachsen, vertreten durch den Ministerpräsidenten Hindenburg und der vormalige König Friedrich August von Sachsen, zugleich Vorsitzender des Familienvereins „Haus Wettin Albertinische Linie S. W.“, vertreten durch den Reichsanwalt Justizrat Dr. Eibes in Dresden, zum Zwecke der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Staat und dem vormaligen Königshaus förmlich unter Genehmigung des Landtags geschlossen haben.

Nach dem Vertrag verzichtete der König auf alle Rechte am Staatsschatz einschließlich des Domänenbesitzes. Dafür überträgt der Freistaat Sachsen auf den Familienverein Schloß Roritzburg, das der Gesamtbevölkerung mindestens 150 Tage im

eigenen Theater verlassen und betrogen, sinkt Schloß, für einen Augenblick unter Teilnahme näher gerückt — aber auch nur für einen Augenblick — in die trübselige Finsternis und den Schmutz des Gettos zurück, und der Dichter findet es gut in. Seine sympathie gehört der Keiße, dieser ganz unüblichen Südin, der charakterlosen Heberläuferin. Hätte Shakespeare gekannt, was mit dem „königlichen Kaufmann“ dreihundert Jahre später für ein schändliches Mißbrauch getrieben werden sollte, er hätte sicher diese für den Zeitgenossen der Königin Elisabeth nur allzu begreifliche Thraue niemals zu Papier gebracht. Wskwend berührt uns heutige auch eine Szene wie die des Lancelot Gobbo, der mit seinem blinden Vater Schindler kreibt. Solche „Küpfel“ sind ebenfalls ein Beweis für einen Kastengeist, der im Proletariat genau wie im Judentum das Spiegelglas für die Herrenklasse erblickt. Es zeigt sich noch ein gewisser Bodenfaß von Mittelalter, den das wunderbar freie und unparteiische Menschentum, die Renaisancegesinnung des spätern Shakespeare gewiß aufgezogen hätte.

Auf jeden Fall reagiert das Publikum, namentlich das einer Sonntagsvorstellung, auf die Schloßszenen wie auf eine antimittelalterliche Kundgebung. Man möchte aus diesem Grund in einer politisch so überreizten Zeit wie der unsere für eine offene Darstellung des Mißbrauches doch eher eines der vielen andern, teilweise weit bessern Lustspiele von Shakespeare, denn von unterer Intendanz so steifnützlich behandelten Shakespeare, empfehlen. Am so mehr, als die Aufführung recht viele Wünsche unbefriedigt läßt. Wirklich befriedigend waren nur Freix Schmitz, der seinem Schloß tragische Größe faherte — keine hohen Kuffen-effekte, zu denen diese Rolle leicht verführt —, und Margret Bettelheim, eine ausgezeichnete Sprecherin, die ihre Portia mit schelmischer Frische und awer Vornehmheit ausstattet. Nähering Hies chaus zu Blaf und unwürdig, die Fesseln der Hilde Melig war anerkenntswert — allzubiel gibt diese Rolle nicht her.

Das Spiel mit dem Rücken gegen das Publikum machte sich in der Szene des Bräutigams von Maroffo und im Anfang der Gerichtsverhandlung bemerkbar: bei der schlechten Musik des Hauses ging allerdand verloren. Daß die Rückenansicht sehr viel reizvoller wäre als die Vorderansicht der Beteiligten, läßt sich auch nicht behaupten. Warum die kurzen Szenen vor Schloßs Haus durch den dazwischenfallenden Vorhang auseinandergerissen werden, steht kein vernünftiger Mensch ein. Dieses Falten des Vorhangs auf zwei, drei Sekunden wirkt höchstens abgemildert. Ein Spielleiter, der Schloßspiel best, möchte es so stel wie über-lich beschneiden — die Shakespearehülle hatte bekanntlich über-kuht keinen Vorhang! In albernem, stillerhörenden Mäßen war

zahlre offen stehen muß. Das Eigentum an den berühmten Dresdner Sammlungen geht auf eine neubegründete „Kulturstiftung“ über. An Verabschiedungen erhalten die Wettiner insgesamt 21,51 Millionen Mark. Von viel größerem Werte sind aber die Kunstschätze, die der Vertrag dem ehemaligen Königshaus zuführt. Darunter befinden sich massig goldene Beden und eine sehr große Anzahl von Diamanten und andern Edelsteinen.

Friedrich August und seine Familie können zufrieden sein. Sicher hat der ehemalige Sachse nach dem Abschluß dieses Vertrags, wie weiland bei der Kottentaltwahl, vergnügt in seinen Familienverein hineintrompetet: „Es ist eine Lust zu leben!“ Denn bei der roten Mehrheit in Sachsen mußte man sich auf alles mögliche gefaßt machen. Nun hat ja die Wande, die sich jetzt „ihren Dred alleene macht“, für eine sehr annehmbare Abfindung gesorgt.

Dollar Amtliche Notiz vom 22500 Mark
Sonnabend 18703
Montag mittag 2164

Notizen.

Der Arbeitsplan des Preussischen Landtags. Der Preussische Landtag wird sich nach den Beschlüssen des Vorkommens am 27. Januar vertagen und am 19. Februar seine Arbeiten wieder aufnehmen. In der Pause wird sich der aus 25 Mitgliedern zusammengesetzte Ausschuss für die neue Städte- und Landgemeindevorordnung mit der Durchberatung des ersten Teiles der Verwaltungsreform beschäftigen. Der Hauptausschuss nimmt den Haushalt in Arbeit. Am Mittwoch kommender Woche beginnt die dritte Lesung des Grundstuergegesetzes. Der Rest der Woche soll durch die erste Lesung des Haushalts für 1923 ausgefüllt werden.

Bereinsfugung der Verbindlichkeitsverpflichtungen. Der Reichstag hat am 16. Januar das Gesetz über die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Tarifverträgen in drücker Lesung angenommen. Hierdurch wird das bisherige Verfahren wesentlich vereinfacht, da die bisherige Einpruchsfrist in Wegfall kommt, wenn die bestehenden Tarifverträge nur in der Vollstänke geändert werden sind und der Antrag auf Verbindlichkeitsklärung von allen Vertragsparteien gestellt wird.

Unter falscher Flagge. Die Berliner politische Polizei verhinderte am Freitagabend die Abhaltung einer im geheimen in Charlottenburg einberufenen Versammlung, in welcher der ehemalige Reichsvertreter R o h a c h und der deutschvölkische Reichstagsabgeordnete Wulle das Wort ergreifen sollten. Die Einladung zu der Versammlung ging von der Deutschen Arbeiterpartei aus, einem sozialistischen Unternehmen, dessen Firma lediglich als Deckmantel für die vom preussischen Minister des Innern verbolene Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei bzw. der Großdeutschen Arbeiterpartei diente. Gegen alle Versammlungsteilnehmer wird ein Strafverfahren auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik eingeleitet.

Vertagte Fahnenweihe in München. Die für Sonnabend abgesetzte Fahnenweihe der Sturmabteilungen der Münchner Nationalsozialisten findet nunmehr im Rahmen des Parteitag am Sonntag den 28. Januar statt. Für Sonnabend sind zehn Massenversammlungen vorgesehen, für Montag Generalsammlung der Partei, in der auch Vertreter der ausländischen Schwesterparteien sprechen. Ein nationalsozialistischer Unterführer Max Weber kündigt fernationelle Entfüllungen über kommunistische Nordorganisationen und Gegenmaßnahmen an, über die er als früheres Mitglied der kommunistischen Bezirksleitung Nordbayerns (!) genaue Kenntnis erlangt haben will. Dieser Mann bestatigt die oft beobachtete Erscheinung, daß sich Rechts- und Linksbocksbewerber vielfach aus denselben Kreisen rekrutieren.

Ende der heftigen Regierungskrise. Amtlich wird aus Darmstadt mitgeteilt: Die Krise in der heftigen Regierung hat, nachdem die zwischen den Parteien geführten Verhandlungen noch zu keinem Abschluß gekommen waren, unter dem Eindruck der neuen feindlichen Maßnahmen im besetzten Gebiet ein rasches Ende dadurch gefunden, daß Finanzminister Genrich auf eine erneut an ihn ergangene Anfrage sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen hat.

Strafverurteilungen in Irland. Neuter meldet aus Dublin: Im Bezirk von Tralee sind vier Mann hingerichtet worden, weil sie sich im Besitz von Waffen und Munition bekanden. Zwei andere wurden in Banninrichtete, weil sie an der Zerstörung einer Eisenbahnlinie beteiligt waren. Aus Killybeg werden fünf Strafvurteilungen gemeldet. Frische Aufständische haben bei Tralee einen Güterzug zum Entgleiten gebracht. Der Zug stürzte den Bahndamm hinunter, wobei ein Maschinist und ein Feizer den Tod fanden.

Ueberfluß in dieser Aufführung. Der Prinz von Maroffo spricht zwischen Shakespeares Versen zu seinem Diener Kaubermelch. Lancelot Gobbo muß einen Apfel essen, der Prinz von Maroffo durch eine Loragette (im 16. Jahrhundert!) die Küchlein beguden. Graziano mit Nerissa Raspeltheater spielen, während die Herrin mit Valamio redet. Lauter billige Kostenelemente, die zum höchsten Stile passen wie die Kauf auf Auge. Vom Spielleiter, der seinen Namen wieder schamhaft beschwieg — sollte es Herr Filler gemeien sein? — erwartet man doch etwas mehr Respekt vor Shakespeare.

Bildende Kunst. Wilhelm Bode, der zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum von Deutschen und Ausländern eine ansehnliche Stiftung erhalten hat, will sie — im Betrag von 170 Millionen Mark — zur Fertigstellung des im Aufbaue im wesentlichen schon vollendeten Asiatischen Museums in Dalem zur Verfügung stellen. Nur durch Ueberführung der Asiatischen Sammlungen ist es nach seiner Meinung möglich, im Kaiser-Friedrich-Museum den nötigen Platz zu gewinnen, um die seit längerer Zeit zu wesentlichen Teilen magazinierten Sammlungen wieder auszustellen und zugleich die Sammlungen des Museums für Völkerverkunde und die Asiatische Kunstsammlung würdig zur Aufstellung zu bringen. — Aus der kürzlich Sichtensteinischen Galerie in Wien wurden fünf Gemälde alter Meister, darunter Botticellis „Jünglingsporträt“, Rubens' „Königin der Venus“ und G o b b e m a s „Waldpartie“ an einen Kunsthändler in London verkauft. Für die Liechtenstein will den Erlös für die angeblich sehr billig veräußerten Gemälde — zusammen nicht ganz eine Milliarde Kronen — zu wohltätigen Zwecken im Fürstentum Liechtenstein verwenden.

Notgemeinschaft der Buchhändler. In einer Versammlung, die am 14. Januar auf Burg Lauenstein in Oberfranken stattfand, haben die deutschen Buchhändler in Form von Patentpatenten eine kulturelle Notgemeinschaft für nollebildende ältere Künstler und Gelehrte, nach Volkshäusern gruppiert, gegründet. Die Geschäftsstelle ist bei Eugen Dieberich in Jena. Ein Aufruf befindet sich in Vorbereitung. Auf die Mitteilung von der Gründung hat Reichspräsident Ebert telegraphisch geantwortet: „Mit aufrichtiger Freude und Anerkennung begrüße ich es, daß in diesen jüngeren Tagen der deutsche Buchhandel tatkräftig und opferbereit dieses schone Gutsverwerk unternommen hat, das die hart kämpfenden älteren Künstler und Gelehrten unterstützen und dazu beitragen will, uns das hohe Gut unserer deutschen Kultur zu erhalten.“

Doppelchen.

Die äußersten Konsequenzen.

Ab. München, 21. Januar. Nachdem schon am Samstag nachmittag sofort nach Bekanntwerden der Verhaftung der Reichsleiter im Weissen des Regierungspräsidenten Brünner einem Vertreter der nicht anwesenden Generale Dombignas und Simon eine schriftliche Resolution überreicht worden war, wurde heute dieselbe Abordnung, aus Vertretern der Arbeiter und Angeestellten des ganzen Thijffens-Kongress und aus den Generalschäften aller Nidungen bestehend, den genannten Generalen in Düsseldorf vorstellig und feierlichen Protest gegen die jedem Reichsgefühl höfensprechende Verhaftung Fritz Thijffens.

Die beiden Generale erklärten gegenüber dem nach allem Nachdruck von Vertretern aller Nidungen zum Ausdruck gebrachten Verlangen nach sofortiger Freilassung Thijffens, daß sie für diese Angelegenheit nicht zuständig seien, daß vielmehr allein der kommandierende General Degoutte entscheiden könne. Die Kommission erklärte darauf nochmals mit aller Schärfe, daß sie namens der gesamten Arbeitnehmer des Thijffens-Kongress die sofortige Freilassung Thijffens verlange, andernfalls die Arbeiterchaft die äußersten Konsequenzen ziehen werde. Die Generale bezweifelten, die Erklärung dem General Degoutte sofort zu übermitteln und erklärten weiter, daß es noch nicht sicher sei, ob überhaupt ein kriegsgerichtliches Verfahren erfolge.

Die Abordnung verlangte dann nochmals, Degoutte persönlich zu sprechen und erhielt den Befehl, daß die Generale sich bemühen würden, eine solche Besprechung so schnell wie möglich herbeizuführen. Der Zeitpunkt der Unterredung soll der Abordnung durch Vermittlung des Regierungspräsidenten bekanntgegeben werden.

Englische Befürchtungen.

Ab. London, 22. Januar. Die gesamte Presse befaßt sich eingehend mit der durch die französisch-belgischen Maßnahmen im Ruhrgebiet geschaffenen ersten Lage und hebt die wachsende Erregung der deutschen Bevölkerung hervor. Sogar „Daily Mail“ gibt heute in einem Telegramm aus Essen zu, daß im Ruhrgebiet eine gefährliche Lage entstanden sei, und daß ernsthafte Unruhen unvermeidlich erscheinen, wenn nicht eine Sinnesänderung unter den widerspenstigen Einwohnern und Arbeitern eintritt.

„Daily News“ schreibt, es sei ein Kampf auf Leben und Tod im Ruhrgebiet im Gange. „Daily Express“ weist darauf hin, daß im Ruhrgebiet jetzt Chaos herrsche, und daß der gesamte Bezirk dem Ruin verfallt.

„Daily Herald“ schreibt in Fettdruck: Die Arbeiterchaft fordert eine Aktion gegen die Ruhrbesetzung und führt die Worte Ramsay MacDonalds in seiner Rede in Glasgow an: „Wir können nicht beiseitegehen und zusehen, daß die deutschen Hilfsquellen durch die französische Aktion verdoeben werden.“

Der Berliner Berichterstatter der „Times“ schreibt: Wenn Frankreich jemals irdenwelche ernsthafte Hoffnung hatte, die Bergarbeiter im Ruhrgebiet gegen die Grubenbesitzer auszuspielen, so habe die Verhaftung Thijffens und der übrigen Deutschen sowie die andern Maßnahmen der letzten zwei Tage diese Politik vollkommen zerstört und nur dazu gedient, die deutsche Einheitsfront, alle Reihen in gemeinsamem Widerstand gegen den Feind zu schließen, weiter zu verstärken.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, der unerwartete Widerstand Deutschlands, der eher zu als abnahme, habe in Frankreich zahlreiche Befürchtungen erweckt, und lasse in manchen Kreisen den Wunsch nach Verhandlungen entstehen, die die unbefriedigenden Ereignisse im Ruhrgebiet zu Ende bringen werden, bevor sie zu unumkehrbarem Schaden führen.

Italienische Auffassung.

Ab. Rom, 22. Januar. Die Ruhrkrise beschäftigt die Presse weiter stark. Dejanovs die politische Seite der Ruhrfrage wird heute viel behandelt. Die Kurrier „Stampa“ fordert Italien auf, mit England gegen Frankreich zu gehen, weil Italiens Interessen es so verlangen. Italien dürfe und könne nicht neutral bleiben, sondern müsse sich klar entscheiden, denn eine energische Haltung Italiens würde Frankreich zwingen, von dem Abgrund, in den es sich und ganz Europa stürzen wolle, zurückzutreten. Die übrige Presse befaßt sich beifällig die diplomatische Aktion Italiens zur Lösung der Krise. „Monnaie d'Italia“ spricht von Unterhandlungen zwischen Rom und Berlin sowie zwischen Rom und Paris. „Idea Nazionale“ fordert England auf, Italiens Schritte zu unterstützen. England dürfe nicht weiter zögern, denn je später es eingreife, desto mehr werde der Frieden Europas gefährdet. Berlin müsse versichert werden, daß die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands unantastbar sind. „Tribuna“ und „Giornale di Roma“ würden gleichfalls Englands Intervention: zusammen mit Italien begrüßen. Mehrere Blätter stellen die Bedingung auf, Italien dürfe von eventuellen wirtschaftlichen Abmachungen mit Deutschland nicht ausgeschlossen werden.

Ein englischer Arbeitervertreter.

Ab. London, 21. Januar. In einer Rede anlässlich einer großen Kundgebung der unabhängigen Arbeiterpartei in Glasgow verlangte heute Ramsay MacDonald, daß die Freie der Reichsmachtigkeit des Einbringens in das Ruhrgebiet an das Schiedsgericht des Völkerbundes im Haag verwiesen werde. Ferner forderte MacDonald die Zurückziehung der britischen Besatzungstruppen, insofern deren Anwesenheit die gegenwärtigen politischen und militärischen Ziele der französischen Regierung untergrübe. Schließlich jahug MacDonald eine Gegenpolitik eines wirtschaftlichen Uebereinkommens zwischen Großbritannien und Deutschland vor.

Wirklich?

Ab. London, 22. Januar. Wie das Reutersche Bureau erwartet man, daß auf der am 29. Januar in Paris beginnenden Tagung des Völkerbundesrats Branding oder irgendein andres Mitglied die Reparationsfrage aufwerfen wird.

Ausgewiesen.

Ab. Köln, 22. Januar. Der Landrat von Zell (Mosel) Dr. von Stein ist mit Familie aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Stein ist Rheinländer.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volkstimme.

Der Segen kann durch Benutzung von Beständen der Volkshändlere erleichtert werden. Schliefes hat der Vereinen der deutschen Buchhändler z. Bt. 700. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis X 700.)

Zur Abholung liegen bereit:
Ruheshunden Nr. 4; Schmitz für alle Nr. 10; Der gemütliche Sachse Nr. 3; Der Drache Nr. 16; Fliegende Blätter Nr. 3.

Wieder vorrätig:
Kabindranath Sagore: Schitza. Ein Spiel in 1 Akt. Gebdr. 3.00 M.
Kabindranath Sagore: Fruchtlose. Ein sehr hübsches Wert in gutem Satildeereinband. Grundpreis 4.00 M.
Kabindranath Sagore: Das Postamt. Ein Bühnenspiel. Gebdr. 4.00 M.
Kabindranath Sagore: Nationalismus. Eine Abhandlung über den Nationalismus im Westen, Japan und Indien. 150 Seiten in gutem Satildeereinband. Grundpreis 4.00 M.
G. R. Schmitz: Tagebücher, Briefe, Gedanken. 220 Seiten mit zahlreichen Illustrationen in gutem Einband. Grundpreis 3.50 M.

Verichtigung.

In Nr. 17 der „Volkstimme“ wurde angezeigt Kiepekolb: Der gute Schriftführer und Berichterstatter zum Dreizehnten. Die Preisangabe beruht auf einem Irrtum, da das Buch heute 350.00 M. kostet.

Theaterstoffe:

Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Volkshändlere: Programme zum Kammermusikabend am Mittwoch, 24. Januar.
Volkshändlere: Karten zum Hochbühnen-Vortrag Dr. Weibel „Die Schönheit des Hofes unter Lieben Frauen“ am 31. Januar.
Volkshändlere: Karten zum Kulturprogramm, „Unter Wilden und wilden Tieren“ am 28. Januar.
Seine Hochbühnen-Karten zur Wohlfahrtsvereinsvorstellung „Sobannstener“ am Freitag den 26. Januar.

Weißer Sommer-Schuhwaren!

Wir stellen
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
 ca. 400 Paar
weiße Stoff-Schuhe

allererster Fabrikate zu diesen niedrigen Preisen zum Verkauf und bieten damit schon heute etwas Besonderes für die Sommerzeit.

!!Mengenabgabe vorbehalten!!

Weißer Kinder-Schnürstiefel	allererster Fabrikat, Größe 23 u. 24, Paar	5190.00
Weißer Kinder-Schnürstiefel	allererster Fabrikat, Größe 25 u. 26, Paar	5590.00
Weißer Kinder-Schnürstiefel	allererster Fabrikat, Größe 27-30, Paar	6500.00
Weißer Kinder-Schnürstiefel	allererster Fabrikat, Größe 31-35, Paar	7475.00
Weißer Kinder-Schnürhalbschuhe	Größe 27-30 Paar	5660.00
Weißer Kinder-Schnürhalbschuhe	Größe 31-35 Paar	6130.00
Weißer Kinder-Spangenschuhe	Größe 25 u. 26 Paar	5060.00
Weißer Kinder-Spangenschuhe	Größe 27-30 Paar	5660.00
Weißer Backfisch-Spangenschuhe	allererster Fabrikat Paar	8360.00
Weißer Backfisch-Schnürhalbschuhe	allererster Fabrikat Paar	8360.00
Weißer Backfisch-Schnürstiefel	allererster Fabrikat Paar	10130.00
Weißer Damen-Spangenschuhe	mit weißem Absatz Paar	7560.00
Weißer Damen-Spangenschuhe	mit braunem Absatz Paar	7560.00
Weißer Damen-Kreuzspangenschuhe	mit braunem Absatz Paar	7560.00
Weißer Damen-Schnürhalbschuhe	mit braunem Absatz Paar	7560.00
Weißer Damen-Schnürhalbschuhe	mit weißem Absatz Paar	7560.00

Gebr. Barasch

Alle Artikel sind im Schaufenster ausgestellt.

Beachten Sie das Spezialfenster Kinder-Stiefel

An Wiederverkäufer werden diese Schuhe nicht verkauft.

Gebrauchte Güter
 in jeder Menge und Beschaffenheit auch ausrangierte sowie **Badleinenwand** in allen Sorten faust lancend zum höchsten Tagespreis
Magdeburg S. Freund St. Münz-
 burg straße 2.
 Telefon 7729. Angebote erbeten.

Das Glück in der Dose?



Servus

Schuhputz

macht
wasserdicht
doppelt haltbar
spiegelblank

Chem. Werke Lebzyski & Co. A.-G., Berlin-Lichtenberg.

Blaue Grotte
 Heute
Großes Bockbierfest.

Operntexte
 empfindl.
 Hochhlg. Volksstimme.

Stephanshallen.
 Wochent. 8 U., Sonnt. 1/2 8 U.
 Fritz-Weber-Sänger.

Die bedeutendsten Künstler
Asta Nielsen
 Paul Wegener Paul Hartmann
 vereint in dem Union-Ufa-Film

Vanina

Manuskript: Karl Mayer.
 Regie: A. v. Gerlach.

Vanina ist auf der deutschen Filmwoche in München vorgeführt und hat einen ungeheuren Erfolg errungen. Es ist der einzige Film, der auf Verlangen der Ausstellungsleitung in dieser Woche zweimal gezeigt wurde.
 Die Presse war begeistert.

Susanne Primavera
 in

Irrwege

Lebensdrama.
 Der Film, welcher von der Glac in Rom - Italiens bedeutendster Gesellschaft - beigelegt wurde, ist ein ganz neues Ereignis der genannten Gesellschaft.

Beginn: Wochentags 3 1/2 Uhr.
 Sonntags 3 Uhr.

Für Abschützen!
Die unzerbrechliche Schultafel!

Bestandteile A: Doppellinien und Garos
 Bestandteile B: Einjährige Stiele, Schäfte unifarmit

Stück Mark 600.—

Buchhandlung Volksstimme

Die Reichs-Baudirektorverordnung
 über den Preis für die Ausführung von Bauarbeiten.
 84 Seiten, Gebrochener.
 Einzelpreis 779 M.

Unser Preis ist M. Januar 300.00 M.

Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Große Münzstraße 2.

Städtische Theater
 Dienstag, 23. Januar
Stadt-Theater
Der Troubadour.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Stadttheater-Tempel
 Marionettenspiel
 Mittwoch u. Donnerstag
Die Janberrige.
 Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.
 Städtisches Theater
 Nord. 10. Baumgarten
 Der Geizige.

HOZO
Willi Lilie
 Deutschlands
 bester Tanzhumorist
 und 7 weitere Darbietungen.

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Weißweinflaschen
 Rotwein-, Cognak-, Sekt-, Wasser- sowie
 sämtliche 1/5, 1/4, 1/2 und 1-Liter-Flaschen

Stanniol | **Zeitungen**
Flaschen- | **Zeitschriften**
Kapseln | **Papier- u. Pappabfälle**
 Kupfer, Messing, Rot- | **Alten und Geschäftsbücher**
 guss, Blei, Zink, Zinn | **unter Garantie des**
 | **Einstampfung!**

kauft zu bedeutend erhöhten Preisen

Magdeburger
Abfallsammlung
 Große Münzstraße 13
 Halberstädter Str. 139 (Wahne)

Das Haus erdröhnt
 dem Beifall über

Maciste

in keinem sonst hervorragenden Film

Maciste und der Sträfling Nr. 51

Außerdem:
Das Mädl aus dem goldenen Westen

Zusammen:
Ein Programm, das man gesehen haben muß.

Beginn wochentags 4 1/2 Uhr.




Heute bis einschl. Donnerstag
 Die „Weltcompagnie“ braucht Kunden. Wie Sie kennen die „Weltcompagnie“ noch nicht, trotz aller Reklame dieses großartig geleiteten „Instituts“? Sie wissen noch nicht, daß die „Weltcompagnie“ ein Privatunternehmen modernsten Stils ist, das mit dem Namen Detektivbüro ganz ungenügend gekennzeichnet wird? Sehen Sie den Chef im Souterrain; er drückt auf eine Taste, im Hintergrund des riesigen Raumes fliegen acht Eisen auf, hundert Boys kommen herein, krömen über das riesige Parkett heran, jedes ein Stück Ihres Erfolgs gewärtig. . . . Sie werden die „Weltcompagnie“ kennenlernen, wenn Sie sich den Film

Der Mann aus Zelle 19

ansuchen. Der Film wird Sie insofern seiner ganz equitiven Aufmachung unbedingt interessieren. In der Besetzung war der Regisseur Franz Seif insofern vom Glück begünstigt, als er Carla Ferri, die temperamentvolle Mädelin, Darstellerin, sowie die hübsche Lotta Loring für die weiblichen Hauptrollen des Films gewann. Ernst Müllert, Ernst Schramm und Kunath sind die Partner, so daß die Gewähr für ein künstlerisch wertvolles Ensemble gegeben ist. Stoff des Films - es handelt sich um ein sensations-Anstrengungs-Drama - ist so spannend und originell veranlagt, daß man mit Recht behaupten kann, lange nicht einen derartig interessanten und unterhaltenden Film gesehen zu haben.

Siehe, Tod und Teufel

berichtet über das zweite Bild, dem Margarete Schlegel, Hanna Ehrlich und Charles Schlegel durch ihre große Darstellungsvermögen zum Erfolg helfen.

Siehe die Geschichte eines jungen Mädchens im Mittelstand der Sozialdemokratie, die vom Regisseur Franz Seif unter Leitung der ersten Regisseurin und Photographin in ihrer Zeit ist die interessanteste ganz ist, um die besten Kritiken zugänglich zu machen.



Emil Jannings
Werner Kraus
Lya de Putty
Ica von Lenkeffy
 spielen die Hauptrollen in dem Kiefenfilm

Othello

frei nach Shakespeares
 Regie: Dimitri Buchowetzki

Der Film ist eine künstlerische Großtat, in dem Deutschlands beste Filmschauspieler unter der routinierten Regie eines großen Meisters ihr Bestes hergeben.

Ehrlich erworbenes Gut

Drama aus dem Leben.

Das Theater ist angenehm geheigt

Beginn: Wochentags 6 Uhr
 Sonntags 3 Uhr.



Zirkus- **ZL** **Lichtspiele**

2 deutsche Meister hören
 am 2. Februar im „Dojäger“

HOZO
 Kaffee
 Wein-Restaurant
 Kleinkunstbühne
 die besten Musik- und
 Vortragsprogramme.

ZENTRAL
 Heute bis Sonntag
 ab 7-1/2 Uhr
 heute ab 7-1/2 Uhr
Der schwarze Peter
 Heute bis Sonntag
 ab 7-1/2 Uhr
 heute ab 7-1/2 Uhr

2 deutsche Meister hören
 am 2. Februar im „Dojäger“

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Januar 1923.

Glaube nicht, daß du nicht feiest mitgezählt!

Die Weltzahl ist nicht voll, wenn deine Riffer fehlt. Die große Rechnung wird ohne dich gemacht. Allein, du selber bist in Rechnung mit gebracht. Na, mitgerechnet ist auf dich in aller Weise. Dein kleiner Ring greift ein in jene großen Kreise.

Weshalb zittern wir die Beser? Um die Freunde der weltlichen Schule aus ihrer Gleichgültigkeit und Trägheit aufzurütteln. Dein kleiner Ring greift ein in jene großen Kreise! magst du nicht. Aus dir und deinem Nachbar und Gleichgesinnten werden Gruppen, aus Gruppen wachsen Verbände, und Verbände schließen sich zu einem einzigen großen, machtvollen Bunde zusammen. So ist die Kampforganisation der Anhänger der evangelischen Kirchen- und Sonderschule entstanden; der Reichsverband. Zusammenkunft auf der einen Seite bedeutet immer Sammlung auf der anderen. Deshalb gehört die Frage hierher: Welche Aktivposten haben die Anhänger der weltlichen Schule in Rechnung zu stellen? — Keine! — Könnite, um die Gegenstände scharf herauszuarbeiten und den letzten Schläger aufzurütteln, feierlich werden. Der Eingeweihte weiß, daß ein solches Urteil agitatorisch berechtigt, sachlich aber falsch und eine große Undankbarkeit wäre gegen die Streiter, die den jahrhundertlangen Kampf um die Befreiung der Schule von der Kirche in der Gegenwart führen.

Wir nennen an erster Stelle den Bund der freien Schulfreundschaften Deutschlands. In fast übermenschlicher Arbeit hat er den Gedanken der Weltlichkeit des Schulwesens zur Tat werden lassen. Wir nennen die lokalen Elterngruppen der W. S. P. D., die unbegreiflicherweise immer noch nicht organisatorisch zusammengefaßt und zu einheitlicher Wirkung angefaßt worden sind. Nicht an letzter Stelle stehen die Lehrer und Kinder, die sich der kirchlichen Sonderschule und dem konfessionellen Religionsunterricht verweigern. Die Statistik des Freistaats Sachsen von Mitte August zählt allein 5506 Lehrer und 94 975 Kinder. Eine stattliche Zahl, die dem fortschrittlichen Sachverstand zur Ehre gereicht. Des Weiteren nennen wir dich! — Hören wir recht? Du bist kein Kämpfer, meinst, es wird auch ohne dich gehen? Lieber Freund! Für dich und deinesgleichen haben wir Mühe und Worte an den Anfang unserer Betrachtungen gestellt. Du bist einer der vielen, die da glauben, daß sie nicht seien mitgezählt. Wenn das Werk der Befreiung der Schule gelingen soll, so kann es nur unser, muß es dein Werk mit sein. Deshalb sei hinter, keine Null. Die Weltzahl ist nicht voll, wenn deine Riffer fehlt!

Der Arbeitsmarkt Magdeburgs im Monat Dezember. Die beachtliche bedeutende Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist im Berichtsmonat eingetreten. Die Zahl der offenen Stellen für Männer fiel vom Novemberstand um 750 auf 3380 (Höchststand im Juni 6419) und war noch um 1200 geringer als im Dezember 1921, die für Frauen sank um 500 vom Vormonat auf 1474 (Höchststand im Oktober 3036). Vermittelt wurden 8147 Männer (Höchststand im Juni 5840), 640 weniger als im November und im gleichen Berichtsmonat des Vorjahres, Frauen erhielten Arbeitsstellen 995 (Höchststand im Oktober 3036), 800 weniger als im November und 200 weniger als im Dezember 1921. Die Zahl der arbeitssuchenden Männer (3861) und Frauen (3393) hat zwar auch den tiefsten Stand des Jahres, kann aber für die Beurteilung des Arbeitsmarktes nicht herangezogen werden; es ist nämlich eine alljährlich beobachtete Tatsache, daß vor Weihnachten und zwischen Weihnachten und Neujahr eine große Anzahl arbeitsloser Personen im eigenen Haushalt Beschäftigung findet und den Arbeitsmarkt deshalb nicht aufsucht. Gesucht wurden nur geschultes Personal für den privaten und den Gastwirtschaftsbereich, perfekte Maschinenschreiberinnen jüngern Alters und vereinzelt besondere Facharbeiter. Trotz größter Verheerung hatte die Vermittlung von Sozial- und Kleinrentnern, Schwererwerbs-behinderten nur wenig Erfolg. Die von den verschiedensten Stellen eingeleitete Nothilfe konnte hier durch Mitteilung von Arbeitsgelegenheit gegenstandslos unterrichtet werden; aber Hilfe tut not! Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen hat sich im Berichtsmonat ungefähr verdoppelt; sie ist von 239 auf 470 gestiegen. An Unterbringung wurden insgesamt 1 377 858 Mark gewährt gegen 243 047,50 Mark im Vormonat. Auch die Tätigkeit des Fürsorgeausschusses nahm erheblich zu. Auch die Zahl der Anträge auf Kranzlohn wuchs im Berichtsmonat bedeutend; eine Firma allein beantragte für über 1000 Personen Kranzlohn. Im Berichtsmonat fanden die von der Abteilung Berufsamt veranstalteten berufskundlichen Vorträge ihren Abschluß.

Wirkstoffe in einer Kunstausstellung. Die Ausperrung in der Alabasterstraße gibt dem Verband der Porzellanarbeiter Anlaß, sich einmal in der Öffentlichkeit mit den Arbeitsverhältnissen bei der Firma Reys u. Trinke zu beschäftigen. Die jetzigen Löhne halten es für ausreichend, wenn innerhalb 3 Wochen für Bildhauer 30 Mark, für Ungelernte 25 Mark und Frauen 20 Mark Stundenlohn gewährt werden. Man stelle dieser Forderung die dauernde teure Preissteigerung gegenüber. Die hygienischen Verhältnisse in der Arbeitstätten sind sehr verbesserungsbedürftig. Vor einem Vierteljahr wurde die Firma vom Gewerbeinspektor ermahnt, eine Staubsauganlage zu schaffen, aber bis heute ist nichts geschehen. Die Arbeiter haben, wenn sämtliche Maschinen gehen, unter der ungeheuren Staubentwicklung schwer zu leiden. Es wurde bei der Befähigung manches aufgelistet, aber dabei ist es auch geblieben.

Die Entwertung der Hypotheken. Von zuständiger Stelle wird dem R. L. B. mitgeteilt: Aus weiten Bevölkerungskreisen geht der Reichsregierung dauernd eine Fülle von Anregungen zu, die die Selbsterhaltung bei Rückzahlung von Schulden der verschiedensten Art, insbesondere bei Hypotheken, berücksichtigt sehen wollen. Dabei wird u. a. der Ertrag gesetzlicher Vorschriften befürwortet, durch die die Rückzahlung der Hypotheken an die Zustimmung der Gläubiger gebunden werden soll. Die Reichsregierung, die diese Anregung unter Berücksichtigung des übermittelten Materials eingehend geprüft hat, ist nach sorgfältiger Würdigung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte zu der Auffassung gelangt, daß gesetzgeberische Eingriffe der bezeichneten Art abzulehnen seien, zumal eine Entwertung der geschuldeten Beträge, und zwar sowohl des Kapitals als auch der Zinsen, nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Frauen der Liebe. Zwei Magdeburger Fleischermeister traten ihre und des Volkes Not, auch die Begehrtheit der Arbeiter zu beseitigen bei Bier, Sekt und Wein. Als sie im Zustand hoher Vergessenheit waren, regte sich das Bedürfnis nach Liebe. Auf dem zweiten Wege fanden sie auch für diese Not einen Trost. Zwei ehrbare Ehefrauen schloßen sich ihnen an. Das glückliche Viererlärterlein ließ sich in Blumes Hotel in der Schradorfer Straße. Dort wurden die Frauen, wie es Verkommen und Brauch ist, zärtlich. Frau Paula Prognitz soll bei dieser Gelegenheit einem Meister die Uhrkette von der Taille gelöst haben. Frau Martha Kohn nahm ihrem Freunde Bier und Sekt ab und verpackte sie in ihrem Strumpf. Der Bestohlene hatte den Verlust aber bemerkt und fand bei einer sofort vorgenommenen Leibesvisitation die Korbkette. Gegen Paula Prognitz wurden die Verhandlungen vertagt. Martha Kohn erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. Die wohlhabenden Fleischermeister sind weiter die hochachtbaren Bürger, geliebt und geehrt von ihren legitimen Ehefrauen, Kindern, Nachbarn und Bekannten.

Die Sonderangebote der Buchhandlung Volksstimme können nicht bis zum 31. Januar anfrechgehalten werden, da die Vorräte geräumt sind. — Achtung, Betriebsvertrauensleute! Die Kalender sind vergiffen. Wir bitten die Objekte keine weiteren Aufträge mehr entgegenzunehmen und die bestellten Kalender abzuholen. Buchhandlung Volksstimme.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Fernverlesben. Heute Montag den 22. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung der Elternbeiräte und Funktionäre bei Runze.

Stadterordnetenfraktion. Am Dienstag abend 6 Uhr Sitzung.

Arbeiterwohlfahrt. Am Donnerstag den 25. Januar, abends 7 Uhr. Generalversammlung im städtischen Volkshaus, Neuer Weg 1/2. Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Wohlfahrtsarbeit. 2. Jahresbericht. 3. Vorstandswahl. Gemeinnützer und Genossen sind hierzu freundlich eingeladen.

Leimbörsch. Donnerstag den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr. Elternversammlung im „Volkshaus“. Lehrer Rötlicher spricht über Schulanfängerarbeiten.

Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe. Die dreitägigen Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium haben einen einstimmigen Spruch herbeigeführt, der folgende wesentliche Bestimmungen des alten Tarifvertrages enthält: 1. Die Berufsprüfung ist um 5 Dienstjahre verlängert. 2. Weibliche Angestellte haben nur noch in Klasse 4 einen 5prozentigen Abzug. 3. Derliche Teuerungszuschläge werden zentral durch eine bindende entsprechende Zulage geregelt. 4. Eine unterschiedliche Bezahlung nach Branchen ist grundsätzlich unzulässig. 5. Die Kündigungsschutzfrist ist gleichzeitiger Festlegung von Mindestabfindungssummen verlängert worden. Urlaub, Arbeitszeit usw. bleiben wie bisher bestehen.

Schulgeldehöhung an der Haushaltungsschule. Um einen Ausgleich für die beständig steigenden Gehalte der Lehrkräfte und sämtlicher Unterhaltungsstellen der städtischen Haushaltungsschule und Gewerbeschule zu schaffen, war der Magistrat geneigt, das Schulgeld vom 1. Januar 1923 um 300 Prozent zu erhöhen. Es sollen bezahlt werden für das Halbjahr im Seminar für einheimische Schülerinnen 3000 Mark, für auswärtige 4000 Mark, für einheimische Schülerinnen der Haushaltungsschule 2400 Mark, für auswärtige 3600 Mark. Teilnehmer der Abendkurse in der Haushaltungsschule haben 3600 Mark zu entrichten.

Nachtragumlage zur Gewerbesteuer für das Jahr 1922. Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften wird mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses und unter Zustimmung des Oberpräsidenten für das Steuerjahr 1922 eine Nachtragumlage zur Gewerbesteuer in Höhe von 50 Prozent der Jahressteuer erhoben. Den Steuerpflichtigen wird in Kürze ein besonderer Steuerzettel zugestellt werden. Die Zahlung der Nachtragumlage, die zwei Quartalsraten der bisherigen Gewerbesteuer entspricht, muß innerhalb 1 Woche nach Zustellung des Steuerzettels erfolgen.

Volkshochschule. Die Vorlesungen von Dr. Sieber über „Romanik in der bildenden Kunst“ beginnen heute (Montag) abend in der Kunstgewerbeschule.

Sportlotterie. Bei der Ziehung am Montag fiel der Hauptgewinn, ein Motorrad, auf die Nummer 133312, und der zweite Gewinn, ein Radboot, auf die Nummer 112818.

Tätigkeit des Wohnungsamts im Dezember 1922. Am 31. Dezember waren 4709 Personen in der Liste der dringenden Wohnungsuchenden verzeichnet. Im Laufe des Monats wurden 320 Aufnahmeanträge dringender Wohnungsuchender gestellt. Aus dem November waren noch 244 Anträge in Bearbeitung. Von dem Gesamtanfragen wurden 314 dringlich anerkannt. 134 überhaupt anerkannt und 116 abgelehnt. Es bewarben sich 22 Personen um gewerbliche Räume, davon wurden 13 anerkannt, einer abgelehnt, 8 Anträge sind noch in Bearbeitung. 48 Wohnungen wurden angemeldet, 781 besichtigt und 3 für beschlagnahmefähig befunden. Für die frei werdenden Wohnungen war die Zuweisung von 354 Haushaltungen erforderlich. Ferner wurden für Zuweisung von Wohnräumen 126 Mietverträge genehmigt für die Zuweisung von gewerblichen Räumen dagegen 21 für hiesige Läufe 182, für auswärtige Läufe 23 und für sonstige Verwendungen im Mietverhältnis 24. Es wurden 61 Kaufvermittlungsanträge gestellt; von 212 fertig vorliegenden Kaufanträgen waren 183 hiesige und 29 auswärtige. 10 Zwanzaufträge wurden infolge von Räumungsverträgen vorgenommen. Wegen Verstoßes gegen Mietvertragsbedingungen fanden 5 wegen Verstoßes gegen Mietvertragsbedingungen 1 und wegen erlosener Beleidigung 1 Strafanzeige statt. Geldstrafen wurden in zwei Fällen verhängt mit einer Gesamtsumme von 450 Mark. 16 Zwangsversteigerungen wurden einleitet, davon 6 durchgekauft; 10 sind noch in Bearbeitung. Durch Beschlagsnahme wurden 15 Wohnungen geschaffen mit einer Gesamtfläche von 999 qm, davon 7 Wohnungen freiwillig und 8 durch Zwangsversteigerung. Ausgebaut wurden 3 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 240 qm. Die Wohnungsdeputation befähigte sich in ihren Sitzungen am 2., 13. und 30. Dezember mit 103 Fällen.

Ein „reicher“ Magdeburger. Wegen großen Anstaus wurde in Gardelegen der Klempner Karl Brandt aus Magdeburg festgenommen. Er war stark angetrunken und standalierte in der Straße. Der die Festnahme ausführende Beamte wollte Brandt nach der Polizeiwache bringen und ihn abführen. Brandt widersetzte sich jedoch und geriet dem Beamten die Uniform. Auf der Polizeiwache geriet er 2800 Mark Papiergeld und freute es unger.

Defenbrand. Am Sonntagvormittag entzündete im Hause Große Junckerstraße 8 ein Balken und Defenbrand, welcher bei Entdeckung der um 9,54 Uhr alarmierten Feuerwehr bereits solche Ausdehnung angenommen hatte, daß zur Vermeidung einer Schlauchleitung vorgenommen werden mußte. Die Entzündungsurache ist auf einen gegen den Fußboden nicht genügend isolierten eisernen Ofen zurückzuführen. Nach Abtragen des Ofens und Entfernen der angebrannten Deckenteile konnte die Feuerwehr nach etwa 1 1/2 stündiger Tätigkeit in ihre Sache zurückkehren.

Selbstmordversuch. Dr. Oberbahnmeister B. aus Witten, der wegen angeblich amtlicher Verfehlungen nach hier transportiert war, machte in einer Abortanlage des Hauptbahnhofes am Sonntag mittags mit einem Taschenmesser dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich die Pulsader der linken Hand öffnete und sich einen Selbstmord beibrachte. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. B. wurde dem Krankenhaus Altklinik mit einem Krankenwagen zugeführt.

Ermittelte in der Inhaftung des als vermört gemeldeten Hausmädchens Gertraud Sinncke und des Dienstmädchens Veria Dietrich.

Dein Nebenmann im Betrieb

in der Werkstatt und im Bureau ist noch nicht Mitglied der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei. Unter den augenblicklichen Verhältnissen ist Pflicht.

Mitglied der Partei zu sein.

Sag es deinem Nebenmann und wird ihn als Mitglied der V. S. P. D.

Vermiät werden Schlofferlehrling Friedrich Kette, 17 Jahre alt, Zeichstraße 2 bei den Eltern wohnhaft gewesen; er ist schmächtig, hellblond, blaß und kurz Miltärart und -mähne. Kaufmannslehrling Johannes Schulze, 16 Jahre alt, Fürststraße 19 bei den Eltern wohnhaft gewesen; er ist klein, blaß, blond und trug graubraune Mod. graue Hose, braune Mähne. Maschinenschreiberin Antonie, 17 Jahre alt, Halberstädter Straße 79b bei den Eltern wohnhaft gewesen; sie ist mittelgroß, schlank, dunkelblond und trug rotbraunes Kleid und grauen Samituit. Postanstaltler Kurt Moritz, 19 Jahre alt, Wielandstraße 32 bei den Eltern wohnhaft gewesen; er ist groß, schlank, blond und trug dunkelblauen Jackettanzug. Angaben über den Verbleib der Vermielten erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 264.

Gestohlen wurden aus einem Verkaufsladen in der Otto-von-Guericke-Straße etwa 4 1/2 Zentner Kleider- und Wurstwaren; aus der städtischen Bombstation in Rothense Handwerkszeug aller Art. Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Meißel- und Sandhammer, Turm-schlägel, Flach- und Kreuzmeißel usw.; mittels nächtlichen Wohnungseintruchs in der Auguststraße eine goldene Herrenuhr mit Doppelschloß und schwerer goldener Kette (arg. E. W. C.), ein Trauring (arg. Karl 30. 5. 03), ein goldener Ring mit zwei Brillanten und einem Rubin (arg. Laura, 27. 4. 02), eine silberne Schale mit Widmung; außerdem 1. Lohr; ferner eine silberne Schnustabakdose (arg. E. W.), eine silberne Zigarettendose (arg. K. E.) und mehrere Silbermünzen von Sammelwert; aus einem Kornboden in der Großen Diederichs Straße etwa 20 Zentner Weizen in Säcken (letzte arg. Brandt Zichoriendarre bzw. Jda v. Reibnitz).

Diebstahl? Ein größerer Bosten Ampullen (mit Medikamenten gefüllt, geschmolzene Glasröhren) wurden in der Verlebung polizeilich erfasst und sichergestellt; ihre Herkunft ist noch nicht bekannt. Sie befinden sich zur Ansicht für etwa Beschlagnahme vomittags von 8 bis 10 Uhr in Zimmer 259 der Kriminalpolizei.

Festgenommen wurden: der Former Johannes Spielmann und der Boxer Friedrich Heise, beide wohnungslos, die hier auf den Straßen in betrügerischer Absicht wertlose Ringe für goldene verkauft; die Arbeiter Walter Paepel, Neuländer Straße 8, und Walter Gärtner, Al. Storchstraße 5, die in der Nacht zum 18. d. M. einen Einbruch in die Niederlage eines Rohproduktengeschäfts in der Großen Mühlenstraße verübten und einen großen Posten Blei stahlen.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Alle Jungen und Mädel, die in den neu zu bildenden Kindergruppen der einzelnen Bezirke mitwirken wollen, treffen sich am Dienstag abend 7 Uhr zu einer Vorbereitungsbesprechung im Jugendheim Georgenplatz. — Sudenburg: Dienstag abend 8 Uhr in der Turnhalle Königsweg Vortrag Dr. Köstlin. Alle kommen. — W. A. M.: Dienstag abend 8 Uhr Funktionsbesprechung. — Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Vortrag des Genossen Peters. — Alte Knecht: Dienstag abend 8 1/2 Uhr abend für Mädel. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr abend für Jungen. — Treffpunkt Donnerstag nachmittags 4 Uhr in der Schule Straßburger Straße.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtisches Theater. Stadttheater. Dienstag: Der Knutsdau. — Mittwoch (7. Abend): Der Welter aus Dingda. — Donnerstag (8. Abend): Ghibella. — Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. — Samstag (2. Abend): Aufführung: Das Urteil des Seleukos. — Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr: Pteractyl-musikalische Morgenstücke; abends (auf Verlangen): Mona Lisa. — 11 1/2 Uhr abend. — Dienstag (Vorstellung für den Beamtenbund): Der Geisler. — Mittwoch bis Sonntag abend geschlossene Vorstellungen. — Sonntag abend (offene Vorstellung): Ingeborg.

Volksport.

Handball.

Turner Burg I gegen Sturm 07 I (2:1 — 1:6, Sätze 5:7). Bei weit über 300 Zuschauern wurde am Sonntag auf dem Sportplatz Grottenplatz ein Handballspiel um die Bezirksmeisterschaft ausgetragen. Die Turner Burg eringen nach hartem erbittertem Kampfe die Bezirksmeisterschaft. Die Turner warteten mit einer sehr feinen Eis- und einem ausgezeichneten Torwart auf. Sturm 07 hatte für seinen Halbsten einen Ersatzmann gestellt, der aber auf in den Rahmen der Mannschaft paßte. Der Platz, mit Schnee und großen Pfützen reichlich versehen, stellte die größten Anforderungen an alle Spieler.

Sturm hat Anstoß, kommt sofort vor das Tor der Segner und schießt den Ball ins Aus. Burg setzt sofort alles daran, den Kampf offen zu halten. Bei etwas härterer Abwehr der Verteidigung Sturms verhängt der Schiedsrichter einen Elfmeter, der von Burg nicht über die Latte geschossen wird. Die vierte Ecke wird Sturm zum Verbhängnis, die Verteidigung begeht Selbstmord und lenkt den Ball ins eigene Tor, somit für Burg der erste Erfolg. Sturm wird sehr druckvoller. Sein Linksaußen bringt einen Bombenschuß an, der gehalten wird.

Nach Halbzeit wird von beiden Seiten mit größter Aufopferung gekämpft. Nach guter Kombination vor dem Burger Tor kann Linksaußen Sturms den Ausgleich unbalckbar einschleusen. Sturm hat ungeschickt, aber nicht glücklich. Bei einer Ecke wehrt einer seiner Leute mit der Hand ab, was wieder einen Elfmeter zur Folge hat, der sicher eingeschossen wird. Mit diesem zweiten Erfolg erriegt Turner den Sieg, der von Sturm trotz größter Aufopferung nicht mehr vertriebt werden kann.

Das Spiel, das in äußerst hartem Tempo bis Schluß durchgehalten wurde, hinterließ einen guten Eindruck. Turner Burg, als alter guter Mannschaff, ist der Sieg zu gönnen. Leicht ist er ihnen nicht gemacht worden. Der Schiedsrichter Pfeiffer (Weißhof) war einwandfrei.

Weißhof I gegen Burger Sportklub I (1:2, 3:3, Sätze 5:8). Ein Gesellschaftsspiel trugen vorbereitende Mannschaften in Burg aus. Beide Mannschaften sind sehr eifrig am Ball. Eine schöne Partie von links bringt in der 13. Minute durch Salbrechts die Führung für Weißhof. Offenes Mittelfeldspiel folgt, bei dem auf beiden Seiten gute Chancen verwahrt werden. Ein hart durchgeführter Angriff bringt Sportklub in der 30. Minute den Ausgleich herbei. In der 35. Minute erzielt Sportklub aus einem Gedränge heraus den zweiten Erfolg. Sportklub gestaltet das Spiel überlegen und schickt Weißhof zeitweilig an. Einen guten Fortschritt zeigt die Latte. Stand bei Halbzeit 2:1 für Sportklub.

Nach Seitenwechsel erzielt Sportklub vom Anstoß weg bereits in der ersten Minute durch seine Mittelfürmer das dritte Tor. Weißhof, sich frei machend, wird schlagbar, jedoch wird der Ball eine Weile des guten Sportklubtorwarts über geht über die Latte. Die 60. Minute erst bringt nach gutem Alleingang des Mittelstürmers den zweiten Erfolg für Weißhof. In der 70. Minute erzielt ein rechtsaußen Weißhof einen dem Torwart entgleitenden Ball einzuenden, damit den Ausgleich erzielend. Gut eingeleitete Angriffe der Weisshofmannschaft geben dem Spiel einen lebhaften Ausklang, führen aber zu keinem weiteren Resultat. Der Schiedsrichter war einwandfrei.

B. F. I gegen Burger Germania (1:4 — 0:1, Sätze 1:10). Mit vorliegender Resultat endete ein am Sonntag in Burg ausgetragenes Gesellschaftsspiel, das eine Heberlegenheit der Germania zeigte. Der Schiedsrichter war einwandfrei.

Sportfreunde Thale I gegen Burger Ballspielklub I (0:1 — 0:1, Sätze 2:3). Sportfreunde Thale weihte am Sonntag beim B. S. K. zu Gathe. Die Gäste zeigen, trotzdem sie nur mit neun Mann spielen, gutes Zusammenwirken. Selber beeinträchtigt der schmerzliche Drog das Spiel. Die erste Halbzeit zeigt offenes Mittelfeldspiel. B. S. K. leitet gute Angriffe ein, kann aber infolge des guten Torwarts der Sportfreunde keine Erfolge erzielen. Erst die 30. Minute bringt durch Bypollens ins Tor den ersten Erfolg für B. S. K. Sportfreunde drücken nun, doch werden ihre Fortschritte stets eine Weile des Torhüters. Beim Seitenwechsel 1:0 für B. S. K.

Nach Wiederbeginn tritt der zweite Spieler der Sportfreunde ein. B. S. K. ist im Angriff und erzielt ein Tor, das als absteits erklärt wird. Wieder Mittelfeldspiel mit beiderseitigen Vorbegehungen. Sportfreunde hatten des öfters Gelegenheit auszugleichen, aber ihre Stürmer waren vor dem Tor zu ungeschick. Beim Schlußspiel verließ B. S. K. mit 1:0 als Sieger den Platz. Der Schiedsrichter leitete gut.

Sportfreunde I gegen Eintracht Leimbörsch I (1:1, 3:0). Der Anstoß von Eintracht wird abgenommen, zum Tor vorgezogen, aber verschossen. Anschließend folgen zwei Ecken, welche aber nicht ausgenutzt werden. Durch Wundererfüllung licat Sportfreunde während im Angriff, während Eintracht vergeblich verteidigt, aber vorläufig nichts erreicht. Die 28. Minute bringt durch die Mitte das erste Tor. Eintracht versucht immer wieder Durchbrüche, kann aber an der Sportfreunde-Verteidigung — welche nicht so halbfreudig wie sonst ist — nicht vorbeikommen. In der 37. Minute kann Rechtsaußen das zweite Tor treten. Dem 7. Minuten später Halbzeit das dritte Tor.

Nach Wiederbeginn hat Eintracht durch Wind mehr vom Spiel und kann aus einer zweifelshaften Ecke in der achten Minute das einzige Tor treten. Anschließend Mittelfeldspiel mit guten Momenten vor den Toren. Die 26. Minute bringt das vierte Tor für Sportfreunde. Ecken 9:2 für Sportfreunde. Eintracht spielte aufopfernd, auch der Torwart konnte gefaßt sein. Sportfreunde im allgemeinen gut. Der neue Linksaußen kann nicht so recht zur Geltung und muß sich erst der Spielweise anpassen. Schiedsrichter pfiff mit feinen Ausnahmen korrekt.

Sturm Niederbodeleben I gegen John Groß-Otterleben I (1:0, 0:5, 5:0). Mit den Anstößen von John entzündet sich in idiosyncratisches Mittelfeldspiel. Beide Mannschaften arbeiten sehr feil und äußern sich schon zur 11. Minute, daß die Halbzeit über einigen Ecken sich am Resultat nichts ändert. Nach Halbzeit wird der Angriff von Sturm sofort vor das gegnerische Tor getragen, jedoch durch mangelndes Schußvermögen findet der Salbink das Tor nicht. Dieser soll spielt sich nach mehrmals ab. Endlich in der 72. Minute kann Halblinks einen fetten Daß des Linksaußen zum einzigen Tore des Tages verwandeln. Der Schiedsrichter leitete gut und hatte nicht viel eingeworfen.

Die Sturm-Mannschaft schien sich endlich wieder besonnen zu haben. Sie zeigte großen Eifer und gutes Stellungsbewusstsein. Hervorragend spielte der neue Mittelfürer. Auch die John-Mannschaft hat durch ihre ruhige Spielweise gut gefallen. — Weitere Resultate. Sturm Niederbodeleben II gegen John Groß-Otterleben II (1:0).

Blutiger Polizeikampf bei Frohse.

Das blutige Drama in der Frohser Feldflur am Sonntag vor dem Magdeburger Schwurgericht verhandelt. Angeklagt ist der Polizeibeamte der Gemeinde Frohse August Gaase, dem Totschlag zur Last gelegt wird, weil er durch Schüsse die beiden Allenborffschen Jagdaufsicher Scheele und Delge getötet hat.

Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte erhielt von seinem Vorgesetzten am 10. Oktober den Auftrag, die Feldflur zu kontrollieren, da dort viel gestohlen werde. Der Angeklagte begab sich nach 4 Uhr nachmittags auf seinen Rundgang. Als er einen Hügel in der Nähe des Holzschlößchens im der Richtung nach Magdeburg Silbott überquerte, kamen ihm die drei Allenborffschen Jagdaufsicher Kallehn, Delge und Scheele entgegen, von denen jeder ein Gewehr trug. Da Gaase im Verdacht der Wildbetei stand, war das Verhältnis zwischen Gaase einerseits und Delge, Kallehn und Scheele andererseits sehr gespannt. Kallehn will auch einmal den Polizeibeamten Stellen angetroffen haben, als dieser mit einem erlegten Hasen in einem Sack auf dem Rade nach Hause fuhr. Er soll Kallehn damals gebeten haben, ihn mit Rücksicht auf seine Familie nicht zu melben. Kallehn hat diesem Verlangen des Angeklagten damals auch entsprochen.

Bei dem Zusammentreffen am 10. Oktober will Gaase nach seiner Darstellung von den drei Jagdaufsichern beschimpft worden sein. Scheele soll Gaase gefragt haben, ob er im Besitz eines Jagdscheines sei, sonst hätte er kein Recht, ein Gewehr bei sich zu führen. Der Angeklagte habe außer dem Gewehr noch einen Revolver bei sich.

Nun behauptet Gaase, die drei Jagdaufsicher hätten bei seinem Herannahen die Gewehrläufe auf ihn gerichtet, während der etwa 25 Meter von den Streitenden entfernt arbeitende Hofscheier Braun als Zeuge aussteigt, er habe gesehen, daß Gaase den Revolver zuerst auf die drei Aufsicher gerichtet und den Lauf von einem zum andern gewandt habe. Dann habe Gaase die ersten Schüsse abgegeben, darauf seien die Schüsse von Delge und Scheele erfolgt. Weiter sah der Zeuge, wie die drei zusammenbrachen. Braun hat dann ein Fuchswerk geholt, auf dem die drei Schwerverletzten weggeführt wurden. Bereits auf dem Transport starb Scheele; Delge erlag seinen Verletzungen 4 Tage darauf im Krankenhaus. Gaase hat bei der Schießerei einen weniger schweren Kopfschuß und einen gefährlicheren Hüftschuß erhalten.

Der Angeklagte Gaase gibt zu, ein leidenschaftlicher Jagdliebhaber zu sein. Die Firma Allenborff hatte Gaase im Verdacht der Wildbetei und unterjagte ihm schon 1918 in zwei Briefen, ohne Begleitung eines Jagdaufsehers Kontrollgänge im Interesse des Jagdscheines zu machen; sie überließ dem Angeklagten aber einen Plan zur Ausübung der Jagd.

In der Verhandlung waren 16 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Nach mehr als einstündiger Beratung vereinbarten die Geschworenen die Schuldfürzen nach Jagdbergehen und Totschlag, bejahten dagegen unter Zustimmung der Angeklagten die Schuldfrage nach vorläufiger Körperverletzung mit Todeserfolg. Das Gericht erkannte gegen Gaase auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren zehn Monaten.

Nachrichten aus der Provinz.

Verfälschung des Arbeitsmarktes.

Das Landesarbeitsamt berichtet: Aus dem weiteren Nachlassen des Anstehens, dem Sinken des Jahresertrages und dem Rückgang der Aufträge in Verbindung mit der Jahreszeit erklärt sich die zunehmende Verfälschung des Arbeitsmarktes im Dezember. Sie tritt am deutlichsten bei den ungelerten Arbeitern in Erscheinung.

Stellenweise waren besonders junge Knaben, Mägde und tüchtige Frauen, welche mit den Landarbeiten vertraut sind, sowie Haus- und hauswirtschaftliche, gesunde Förderliche und ältere Spezialarbeiter für die Metallindustrie in der angeforderten Zahl nicht zur Verfügung. Die Zahl der gemeldeten Stellen ist sehr gering.

In vollqualifizierten Gewerbetrieben waren Ende Dezember 2017 vorhanden gegenüber 919 Ende November. Es entfielen auf den Regierungsbezirk Magdeburg 1474 (313), Merseburg 422 (161), GutsMuth 894 (388) und den Kreisamt Anhalt 206 (56).

Kreis Banzenleben.

Egeln. Betriebsräteparlament. Wissen ist Macht! Das ist gerade für die Betriebsräte zu beherzigen, denn sie müssen besonders im Betriebsratsgesetz beschlagen sein, das die Unternehmer in jeder Hinsicht zu sabotieren versuchen. Der Ortsausschuß des A. D. G. hat am Sonntag der Betriebsräte einen Kursus eingerichtet. Am Sonntag findet Dienstag von 5 bis 7 Uhr im Rathaus eine Fortbildung des Gewerkschafts Dr. Braun über das Betriebsratsgesetz statt. Die Fortbildung ist in zwei Abende eingeteilt. Gewisse Lohnkämpfer

und die Einführung und am zweiten Abend sprach Genosse Dr. Braun über Arbeiter- und Betriebsräte-Einführungen. Genossen und Kollegen nehmen regen Anteil an diesem Kursus. Daß keine Gelegenheit vorbeiziehen, einer Wissen zu erweitern, nur dann sind die Aufgaben in der Zukunft zu erfüllen.

Kreis Wolmirstedt.

Obenstedt. Sozialdemokratischer Verein. Die Mitglieder-Versammlung ebte das Andenken des verstorbenen Genossen Gustav Fehlhauer durch Erheben von den Plätzen. Parteisekretär Genosse Bernick hielt einen lehrreichen Vortrag über „Gewerkschaft und Partei“. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters und Angestellten, sich gemeinschaftlich und politisch zu organisieren. Den Bericht über Gemeindefragen leitete ab Genosse Lierwedde. Er gab bekannt, daß der Preis für Gas auf 150 Mark pro Kubikmeter, für Licht auf 310 Mark und für Kraft auf 250 Mark pro Kilowattstunde festgesetzt ist. Die Steuererhöhung ist auch erhöht worden. Da die Diebstähle in der Gemeinde leider zunehmen, muß die Gemeinde einen Nachwächter anstellen. Die Eltern sollten ihre Kinder anhalten, das Gemeindefort zu schonen. Lampen und Kanalbedel sind zertrümmert und gestohlen worden. Nach Erledigung dröcklicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Kreis Neuhaldensleben.

Hundsbürg. Eine öffentliche Versammlung, die auf heute vor. fand am 20. Januar der Nismann statt. Genosse Sekretär Müller (Magdeburg) referierte über politische Tagesereignisse. Dem Vortrag schloß sich eine lebhaft Diskussion an. Neben einigen Genossen sprach auch ein Kommunist, der sich aber im wesentlichen mit dem Referat und der Stellungnahme der Vereinigten Sozialdemokratie zur Substitution der Franzosen einverstanden erklärte. Er hat nur noch ein besonderes Mittel gegen den französischen Militarismus: Vereinigung mit Sowjetrußland. Eine Entschlüsselung fand im Anhang, in der die Enttarnung der Versammelten gegen die Befehle des Ruhrgebietes zum Ausdruck kam.

Bereingte sozialdemokratische Partei, Ortsverein Staßfurt
Am Mittwoch den 24. Januar, abends 8 Uhr, spricht im Fürstenthor in
öffentlicher Volksversammlung
Landtagsabgeordneter Ernst Brandenburg (Stadtl.)
über **Wendert** und innere politische Lage.

Kammer u. Frauen der schaffenden Stände, erscheint in Massen! Der Vorstand.

Kreis Jerichow 1.

Burg. Ortsausschussführung. Ueber die in der vorigen Sitzung angeregte Hilfeleistung für die Sozialrentner berichtet Kuske. Die Eingaben beim Magistrat werden hoffentlich Berücksichtigung finden. Zur Bezirkskonferenz werden die Genossen Fijel, Hänglich und Kuske delegiert. Einwendungen gegen die Abrechnung des Ortsausschusses werden nicht erhoben. Der Beitrag für Februar wird für männliche Mitglieder auf 25 M., für weibliche auf 20 M. festgelegt. Zum Vorstand wurden gewählt: Fijel, Meißig, Heinow, Giesler, Stadtmüller, Wolk und Tsch. Die Kommissionen wurden eingeteilt und die Entschädigung des Vorstandes wurde neu geregelt. Bei dem Bericht über Lohnbewegungen geht Genosse Schenck auf die Auswertung im Holzgewerbe ein. Eingehend schildert er den hartnäckigen Standpunkt des Unternehmers, das ohne Rücksicht auf die ungeheure Geldentwertung jede gütliche Beilegung des Konflikts ablehnt und rücksichtslos den augenblicklichen schlechten Geschäftszustand zur Niederdrückung der Holzarbeiter unter das Maß der Unternehmung zu erreichen will. Der Dank der Holzarbeiter für die bisherige Unterstützung der Ausgesperrten wird mit der Hoffnung verbunden, daß die Arbeiterkraft von Burg auch weiter den Genossen das Aushalten im Kampfe erleichtern hilft. Um der wilden Preissteigerung entgegenzuwirken, soll eine Preisüberwachung geschaffen und die Mitwirkung möglichst weiter Volksteile hierzu erzwungen werden. Eine Kommission soll die Vorarbeiten treffen.

Burg. Die Gewerkschaftskasse müssen wegen zu geringer Beteiligung in diesem Vierteljahr eingestrichelt werden.

Burg. Alle Möbel verbrannt. Einen großen Schaden erlitt ein nach Magdeburg verpackter Eisenbahnbeamter. Im Gesamtwert mochten verbrannt auf dem Transport am Röhrenberg der Möbelwagen mit sämtlichem Umzugsgut.

Eschen. Die öffentliche Protestversammlung war sehr gut besucht. Bürgermeister Genosse Wiegand sprach über die politische Lage und die Befreiung des Ruhrgebietes. Er schilderte die Leiden, die das Proletariat während der Kriegszeit und nach dem Krieg erleiden mußte. Namentlich die Frauen sollten nicht vergessen, was sie in der Kriegszeit erdulden, wie sie tagaus, tagein in der Munitionsfabrik schwer arbeiten mußten, um sich und ihre Kinder vor dem Hunger zu bewahren. Sie sollten sich jetzt sozialdemokratisch betätigen und ihre Kammer nicht daran hindern, für die Partei tätig zu sein. Dann bewies der Redner die Wichtigkeit der Erfüllungspolitik.

Die Volkspartei-Regierung Luno, die vorgab, das Vertrauen des Auslandes zu haben, wird sich niemals Sympathien im Ausland erwerben, weil sie Beauftragte derjenigen Leute ist, die die französischen Bergwerke und Fabriken zerstören ließen, um die Konkurrenz loszuwerden. Das Ziel der Vereinigten sozialdemokratischen Partei wird stets die Völkerverbrüderung sein. Jene Unruhen oder neue Kriegshetze, wie sie von gewissen Kreisen betrieben werden, würden Deutschland den Todesstoß geben. Die Arbeiterkraft muß mit aller Kraft für die Republik einreten. Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, Genossen Mahrenholz, an alle Anwesenden, sich der Vereinigten sozialdemokratischen Partei anzuschließen, wurde die interessante Versammlung geschlossen. Eine Frauenversammlung wird in nächster Zeit stattfinden.

Stadtkreis Uchersleben.

Uchersleben. Aufbauschule. Der Staat beabsichtigt, das Lehrerseminar in eine Aufbauschule umzuwandeln. Einerseits genügt ihm aber das Schulgebäude dieses Seminars (die Holzmarktstraße) nicht recht, andererseits stellt er auch sonstige Bedingungen, auf die der Magistrat nicht eingehen kann. So soll das Schulgebäude dem Staat kostenlos übergeben werden, ferner soll die Stadt die Beheizung und Heizung und sämtliche Schmittel stellen usw. Die Verhandlungen zwischen Staat und Stadt kommen daher nicht recht vom Platze. Sollten sie gänzlich scheitern, vor allem, weil dem Staate die Holzmarktstraße nicht genügt, so wird die Stadt erwägen, ob sie nicht eine eigne Aufbauschule auf kommunaler Grundlage errichtet, und wird versuchen, dazu staatliche Zuschüsse zu erhalten. Die vorhandene Marktschule könnte dann eingehen und die Mittelschule könnte dann organisch einangegliedert werden. — Stillgelegte Bahn. Die Uchersleben-Mühlhagener Kleinbahn hat ihren Betrieb eingestellt, wie es heißt wegen Kohlenmangels. Sie ist eine Privatbahn. Das ist für den Verkehr, namentlich für die Arbeiterbevölkerung, sehr nachteilig. Die Aufsperzung und der Streik der Holzarbeiter dauern weiter fort. — Die Volksschule wird am Mittwoch im bisherigen Lokal unter städtischer Regie wieder eröffnet.

Ultmark.

Flechtingen. Der Sozialdemokratische Wahlverein hielt am Donnerstag seine Generalversammlung ab. Der Herr Genosse Wilhelm Damm gab den Kassenericht. Der bisherige Vorstand wurde mit sämtlichen Stimmen wiedergewählt. Der Vorsitzende, Genosse Friedrich, gab dann den vom 1. Januar an gültigen wöchentlichen Beitrag bekannt. Genosse Klapp wies auf die künftigen Stundenlöhne der Landarbeiter hin. Um der Arbeiterkraft eine Verbilligung des Brennmaterials zu beschaffen, wurde eine Kommission, bestehend aus den Genossen Kuske und Jordan, ernannt, die mit dem Baron von Schend verhandeln soll, der eine 1000 Morgen große Privatforst besitzt. Unsere Genossen müssen die Versammlungen zahlreicher besuchen, denn nur durch Geschlossenheit können auch örtlich unsere wirtschaftlichen Ziele erreicht werden. Im Frühjahr stehen uns die Kommunalwahlen bevor, da gilt es durch einmütiges Handeln eine Mehrheit in der Gemeindevertretung zu erlangen.

Kleine Chronik.

Kampf mit Einbrechern. Zu einem schweren Kampf mit Verbrechern kam es am Sonntag früh im Norden Berlins. Dort verbrachten Einbrecher in des Wäschegelehrten von Karow in der Brunnenstraße 169 an der Ecke der Anklamener Straße eingedrungen. Sie wurden jedoch von Hausbewohnern beobachtet, die sofort die Polizei verständigten. Als darauf ein Beamter die Täter festnehmen wollte, fielen diese über ihn her. Nach hartem Ringen gelang es dem Beamten schließlich, einen der Verbrecher zu übermächtigen und festzunehmen. Der zweite sah sich davon und blieb auch auf Anruf nicht stehen. Auf der Flucht gab er mehrere Schüsse auf den Beamten ab, der diese erwiderte. Von den Schüssen des Verbrechers wurde der Postkammermann Eduard Ostwald aus der Bernauer Straße, der sich auf dem Wege zum Postamt 84 befand, so schwer in den Unterleib getroffen, daß er schon auf dem Transport nach dem Spezialkrankenhause starb. (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Zur Chronik von Grieshain.

Novelle von Theodor Storm

(22. Fortsetzung.)

„Als ich die Schritte im Gange sah, wieder hinunter, wie ich die Tür des Speisenzimmers geschlossen, und mit ihrem Schlüssel kam die kleine Mutter dem Haus zu.“

„Was hast du nun, Mutter?“ fragte ich. „Zum Herrn, erregte sie mich, aber ich bin ein Mädchen!“

„So ging ich mit ihr hinaus. Der Oberst sah wieder in seinen Spiegel, und ich sah, daß er sie nicht sah.“

„Sag mir, Herr!“ sagte die Mutter, „du hast die Karten gelesen, und das heißt, du bist nun ein Herr?“

„Seine Adel!“ sprach der Oberst, „sag mir doch.“

„Aber, Herr, wie ist es denn in der Stadt, das ist Gott so hoch, denn da ist keine Mühseligkeit.“

„Über das Mädchen ging es mir und herrschte, daß sie hergekommen sein. Die Mutter sprach und sprach. „Du bist doch nicht?“

„Der Herr Oberst und ich waren im Garten. Der Herr sprach, daß er mit dem Herrn ein Gespräch hatte. „Herr!“ sprach der Oberst.

„Ja eins!“ wiederholte ich, „vor vier Uhr kann der Wilhelm nicht zurück sein. Sollen der Herr Oberst sich nicht zur Ruhe legen?“

„Über er schüttelte den Kopf. „Wenn er, Magister, mit mir waschen wollte?“

„Ich schüttelte den Kopf. „Wenn er, Magister, mit mir waschen wollte?“

„Sag mir, Herr!“ sagte die Mutter, „du hast die Karten gelesen, und das heißt, du bist nun ein Herr?“

„Seine Adel!“ sprach der Oberst, „sag mir doch.“

„Aber, Herr, wie ist es denn in der Stadt, das ist Gott so hoch, denn da ist keine Mühseligkeit.“

„Über das Mädchen ging es mir und herrschte, daß sie hergekommen sein. Die Mutter sprach und sprach. „Du bist doch nicht?“

„Der Herr Oberst und ich waren im Garten. Der Herr sprach, daß er mit dem Herrn ein Gespräch hatte. „Herr!“ sprach der Oberst.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

„Nur der Verwalter,“ sagte der Oberst, „er kommt vom Meierhof. Aber wo ist der Verwalter?“

„Da war der Mann schon zu uns in das Zimmer getreten, stand am Türpfosten und sah den Oberst an, als habe er Unheil zu verkünden, das den Mund nicht zu verlassen wage.“

„Sein Herr war auf ihn zugegangen: „Er ist's, Verwalter?“

„Hat Er mich doch schier erschreckt!“

„Über der Mann schien verzweifelt an einem Worte zu wirken. Der Oberst wurde unruhig. „So red Er doch!“ rief er: „was hat Er mir zu melden?“

„Da sprach der andre: „Wir bringen einen Toten.“ Und nach einer Pause: „Wir tragen den Wagen vor dem Walde; der Herr Verwalter blieb dabei; ich bin vorausgeritten.“

„Den Wildmeister!“ rief der Oberst. „Wo hastet Ihr ihn gefunden?“

„Über der Verwalter starrte ihn an. „Was meinen Sie mit dem Wildmeister, Herr?“

„Der Oberst wurde freudiger im Antlitz und griff hinter sich nach einem Stiche; dann strakte er den Arm und ließ die Hand schwer auf des Verwalters Schulter fallen. „Sag Er nichts weiter; nur — wie habe ich meinen Sohn verloren?“

„Aber seine Hand zitterte so gewaltig, daß der starke Mann darunter bebte.“

„Herr, wenn Sie es wissen wollen!“ sprach er; „überfallen sind sie worden, aber halb im Schutze doch noch in den Farnen kamen; und ein Kampfgewühl; jenseit der Weiden hat sich dann ergeben. Der Junfer Koss auf einem Fuchse war überall voran; aber auch viele Längen — denn vom solchen Reitersold und die Angewiesenen gesehen — haben nach ihm gezielt. Da ist vom Walde herunter ein herrenloses dunkles Pferd herangekommen, mit weißem Schweiß und Nähen, die haben im Mondlichtem gesessen; das ist, als sei es rasend, durch die Niederung und über die Brücke auf die streitenden Wägen losgefahren; die dunkeln Augen haben gesummt, es hat den kleinen Kopf nach rechts und links herumgeworfen. Das war kein Pferd, wie wir sie haben,“ sagte der schwedische Soldat, der mir das erzählte. Und zwischen dem Junfer und einem Offizier, der seine Länge auf ihn eingelegt, ist es noch hindurchgefahren; aber das Junfers Augen, die er so nötig brauchte, hat es mitgenommen. „Gottlob!“ hat er laut gerufen, dann —

„Dann?“ sammelte der Oberst.

„Ja, Herr, das ist sein letztes Wort gewesen; denn die Langenbrüde des Fuchses hatte ihm das Herz durchdrungen.“

„Ich sagte schwedisch meines Herrn Hand; da wollte ein Wagen langsam in den Hof, und wir fragten hinab und haben unten Koss, den kleinen toten Offizier, herunter; wir trugen ihn hinab in seine alte Kammer und legten ihn auf die Bank; aber nicht mehr, damit er wie einstmals im Morgenrot von seinem Lager springe.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Guldengeschichte aus einer Ehe. Eine Ehefrau, deren Einzelheiten bei ihrer Erörterung vor Gericht wiederholt heimliches Schmugeln erregten, beschäftigt zurzeit die Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin. Ein Kaufmann N., ein Mann in vorgerücktem Alter, heiratete eines Tages ein sehr junges und sehr hübsches Weibchen, das allerdings seine Tochter hätte sein können. Eines Tages glaubte der „junge“ Ehemann die Wahrnehmung machen zu können, daß seine Frau es mit der ehelichen Treue nicht genau nehme. Ein Defektiv stellte fest, daß die Frau einem jungen Manne wiederholt längere Besuche in dessen Wohnung abstatte. Die Folge davon war die Antrennung der Ehe. Frau N., welche inzwischen von ihrer flüchtigen Leidenschaft längst kuriert war, versuchte alles mögliche, um eine Ausöhnung herbeizuführen. Das gelang ihr auch, denn ihr Ehemann konnte eines Tages doch nicht ihren Reizen widerstehen und die Folge war, daß ihr Nechlsvertreter dem Gericht mitteilte, daß die „Veröhnung“ stattgefunden habe, so daß nach dem bürgerlichen Gesetzbuch der Klagegrund hätte in Wegfall kommen müssen. Das wurde jedoch von dem Ehemann auf das Entschiedenste bestritten. Das Gericht schob ihm hierüber den Eid zu. Nun versiel die junge Frau auf ein merkwürdiges Mittel; sie bohrte in die Tür ihres Büfettes ein Loch, placierte zweimal eine Freundin von schlanker zierlicher Figur in ihrem Büfett, jedesmal eine andre, und der Ehemann war nicht wenig überrascht, vor Gericht zu hören, daß die Freundinnen seiner Frau Zeuginnen verschiedener Pärlichkeiten geworden waren. Da von dem Vertreter des Ehemanns die Möglichkeit bestritten wurde, von dem Büfett aus bestimmte Vorgänge zu beobachten, beantragte Rechtsanwalt Dr. Rodtkoh, in der Wohnung der Parteien einen Lokaltermin abzuhalten. Das Gericht schloß sich diesem Antrag an.

Ein Franzose vor deutschen Geschwornen. Vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M. hatte sich der französische Major Dupie wegen Totschlags zu verantworten. Er hatte im November d. J. in der Villa seiner Braut einen Mitbewohner, den Kaufmann Cohn, in Folge fortgesetzter Wohnungsstreitigkeiten erschossen. Cohn, von dem er angegriffen zu sein vorgibt, war durch ihn in der Notwehr verletzt. Dupie hat dann auf dem Boden Liegenden noch fünf weitere Schüsse abgegeben. Die Geschwornen bejahten die Frage, ob der Angeklagte sich schuldig gemacht habe, Cohn vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Es erfolgte daraufhin ein Freispruch. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Ein herzloser Schürke. Der Kriegsinvalide Paul Hyszewski aus der Hausburgstraße 15 in Berlin, der sich seinen Lebensunterhalt durch Straßenhandel verdient, fand seit einiger Zeit

mit seiner Ware in der Greifswalder Straße zwischen dem Bahnhof Weisensee und der Carmen-Elva-Straße. An einem der letzten Abende gegen 8 Uhr brach der leidende Mann ohnmächtig zusammen und diese Gelegenheit benutzte ein bisher unbekannt gebliebener Schürke, um die Pabstlichkeiten des Kriegsinvaliden zu rauben. Es handelt sich um einen Karton mit 150 Tafeln Schokolade, Marke „Frisco“ in roter und grüner Packung im Werte von 30 000 Mark, um 22 000 Mark Bargeld und einige Papiere, die auf den Namen des Geschädigten lauten.

Eine Verzeiwilungstat? Im Birnkrankenhaus in Berlin wurde der Kutscher Karl Lehmann verhaftet, der vor 4 Wochen sein einjähriges Söhnchen ermordet und in Wädensberg bei Spierwerda, wo er früher beschäftigt war, hinter einen Baum geworfen hatte, wo das Kind mit einem Knüttel im Munde tot aufgefunden wurde. Der Mörder, dessen Frau im Frühjahr gestorben war, gab an, es habe ihn nach der Tat der Mord getrieben, sich selbst zu töten.

Beim Abeln tödlich verunglückt. Sonntag nachmittag fuhr auf der Nordbahn Landesstrasse bei Görk ein mit drei Personen besetztes Modellschiffen so heftig gegen einen Baum, daß einem Wirtschaftsbearbeiter der Kopf zertrümmert wurde. Er war auf der Stelle tot, während zwei junge Mädchen in schwerem Verbletem Zustand in das Krankenhaus gebracht wurden.

Das wertvollste Tier. Der Walfisch ist wohl dasjenige Tier, das das meiste Geld bringt. Infolgedessen wird er auch am eifrigsten gejagt, und es ist unter diesen Tieren des Meeres bereits so aufgeräumt, daß untre Ginfel ihn wohl nur noch vom Hörensagen kennen werden. Ein einziger Grönlandwalfisch hat in seinem Maul etwa eine Tonne Fischbein, das allein 7500 bis 10 000 Dollar wert ist. Sodann kann man damit rechnen, daß aus seinem Fett 25 Tonnen Tran gewonnen werden. Da eine Tonne Walfischtran 100 Dollar kostet, so ergibt das die stattliche Summe von 2500 Dollar. Der sogenannte Kottwal gibt nicht nur riesige Mengen des besten Tranes, sondern entfällt auch noch Ambra, einen Stoff, der bedeutend mehr wert ist als sein Gewicht in Gold.

Vereins-Kalender.

Mit nur gegen Vorauszahlung, die Seite 80.00. Markt, aufgenommen.
Verein für Segelflug und Modellflug. Statistischer Eintragung: Freitag, 23. Januar im „Arthus“ (Rundfunk). Jeden ersten und letzten Freitag Verammlung im oberen Zimmer. 1966
Bismarckbund der Kriegsgeschädigten. Dienstag den 23. Januar öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Kaserfrage. 1775

Wettervorhersage.

Dienstag den 23. Januar: Nebel-trübes, mildes Wetter, zeitweise etwas Regen

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Amtliche Notierungen vom 20. Januar.)			
Produkte	50 Altogramm Markt	Produkte	50 Altogramm Markt
Weizen, märkischer	35000-36000	Roggen (Fein)	17000-17000
Weizen, sächsischer	—	Roggen (Mittel)	47000-47000
Weizen, pommerischer	37000-38000	Weizen (Fein)	53000-53000
Roggen, märkischer	—	Weizen (Mittel)	47000-50000
Roggen, sächsischer	—	Weizen (Grob)	—
Roggen, pommerischer	—	Gerste, märkische	—
Roggen, ostpreussischer	—	Gerste, sächsische	—
Roggen, ostpreussisch	27000-28000	Gerste, pommerische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	25000-25500	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	24000-24500	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	30000	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—	Hafer, märkischer	—
Hafer, märkischer	—	Hafer, sächsischer	—
Hafer, sächsischer	—	Hafer, pommerischer	—
Hafer, pommerischer	—	Hafer, ostpreussischer	—
Hafer, ostpreussischer	—	Gerste, märkische	—
Gerste, märkische	—	Gerste, sächsische	—
Gerste, sächsische	—	Gerste, pommerische	—
Gerste, pommerische	—		

Grosshandel und Industrie

Pferde-Regendecken
Wollene Decken
Gefütterte Winterdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



Carl Winter

MAGDEBURG I
Kronprinzenstrasse 6
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

Hermann Förster Schillstraße 2
Sack- und Planen-Fabrik
Telephon 1708 und 663
Säcke und Planen kauf- und leihweise



: Bauhütte :
Magdeburg

Reserviert für
Allgemeine Elektrizitäts-
Gesellschaft Magdeburg
Installations-Bureau, Kaisersir. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“
für Industrie, Haushalt und Gewerbe
Breiteweg 128. Fernr.-Nebenstelle 319

Zentralheizungs-Anlagen
E. A. Müller & Co.
Fernsprecher Nr. 2675 Schillerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma
A. J. Neckel, Isoliergeschäft
Olvenstedter Straße 25

Hermann Habener Morgenstr. 27
Reparaturwerkstatt elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof Mittagstraße 33
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie

BOLME & CO.
Kaufmanns-Handelsgesellschaft
Kaisersir. 49

Rudolf Niesche, Nr. 49 Kaisersir. Nr. 49
Vulkanisier-Anstalt - Auto-Decken - Öl - Benzin

Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstrasse 11.
Fernspr. 6870, 71 u. 72. Adolphe-Schokoladen und Zuckerwaren.

Rudolf Boye Turmschanzenstrasse 1a
Sirup- und Konfitürenfabrik

Reinhardt Kakao Schokoladen
Zuckerwaren- und Macaronsfabrik

Paul Reinecke, Leisenstraße 1b
Zuckerwarenfabrik

FRANZ DIEKE, Brüderstraße 13
Marmeladenfabrik

Raucht „Teomü-Tabake“
aus der Fabrik von
Theodor Müller, M.-Neustadt

Ludwig Kortum Mittagstraße 33
Fernsprecher Nr. 3385
Essig- und Mostbr.-Fabrik

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan

MONOPOL-Trinkbranntweine
Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel
Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für
Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft
vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost

Saccharin - Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art
Bestbewährtes Hustenmittel: Succolan-Tabletten

Table with 2 columns: 'Ohne Gewähr' and 'B' (with sub-column 'Ohne Gewähr'). It lists departure times for trains from Magdeburg Hauptbahnhof to various destinations like Braunschweig, Berlin, and Halle.

Sämereien bester Erfurter und Quedlinburger Züchter H. O. Lübeck Samenhandlung, Hasselbachstr. 3

Fahrräder und Freilaufnaben
in erstklassiger Ausführung
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Salge & Schellert, Bank - Kaiserstrasse 2
Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Kaisersir. 27/28 und 11 Depositenkassen -

Albert Theuerkauf
EISEN - METALLE - MASCHINEN
Magdeburg-Nord, Anschlussgleis -
Telephon 4755

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Magdeburg

Nußbaum & Rothschild Bankgeschäft, Alte Ulrichsstraße 16

Lasikraftwagen mit und ohne Anhänger
vermietet jederzeit fahrfertig mit Chauffeur
Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.
Friedrichstr. 221, 623, 202

Paul Siebert G. m. b. H. Spedition
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

Gesellschaft f. Land- und See-Transporte Obitz & Co.,
Breiteweg Nr. 188 Fernsprecher 2029

Wilhelm Eigenwillig jun. Magdeburg-S., Hübnerstraße 88 - Fernsprecher 5314
Spez. - Möbeltransport - Wohnwagenverleih

Carl Fiering, Magdeburg-S. Hübnerstraße 88 - Fernsprecher Nr. 1581
Spez. - Möbeltransport - Wohnwagenverleih

RICHARD GROSSE Kleine Diederstraße 21
Fahrräder und Spielzeug - Fernspr. 1335

Schwenke & Co., G. m. b. H. Kaiserstr. 52. Fernspr. 4655
Landesproduktions-Großhandel

Grosshandel und Industrie

Reserviert für
Max Bahr
Sackfabrik

Steinkohlenteeröle für Heizzwecke und Dieselmotorenbetrieb, Karbolinum, Teeerprodukte jeder Art liefert vorteilhaft ab Werk

Ring-Kompanie G. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 184
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460
Drahtanschrift: Ringkompanie

Paul & Co., Große Diederstraße 51b
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edelliköre

Thurm & Beschke
Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068
Lacke für Industrie

Kirchheim & Co.
KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder
KC-Motorräder

Gustav Friese & Co. Nachtweide Nr. 82
Holzpantinen, Tuch- und Plüschpantoffel
Schuhwaren aller Art

Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15
Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei

Otto Grunow Nachfl., Harsdorfer Straße Nr. 6
Gewürzmühle - Spezialität alle Gewürze
garantiert rein in jeder Packung

Richard Fritzsche, Insleber Str. 16
Schuh- und Pantoffelfabrik

Schokoladen-Großhandlung
Otto Jacobs
Fernspr. 3400 Geschäftszeit 8-6 Uhr Franckestraße 6

Orket-Rauchtabake sind die besten!
Herstell.: Orloff & Kottner, Zigarr.- u. Tabakfabrik
Magdeburg - Fernsprecher 1533

Walter Voß, Magdeburg-Neustadt,
Eisenhandlung
kauft stets
Kernschrott - Gußbruch - Späne - Blechschrott
Kesselmaterial - Schneideisen

Muttern, schwarze Schrauben und Nieten
aller Art sofort ab Lager lieferbar
Hutmacher & Winkler
Magdeburg, Wittenberger Straße 17 - Handelshafen
Telephon 7714

Carl Friedr. Schmidt, Prälatenstr. 21
Korkenfabrik - Großhandlung
Spezialitäten: Scheuertücher, Bindfaden, Bürstenwaren

Adolf Schanz, J. Groß & Co.
Zigarren-Fabrik - Herrenkleiderfabrik
Magdeburger Kabelwerke A.-G.
Magdeburg

Oscar Fehmel, Breiteweg 264
Maschinen und Utensilien
für das graphische Gewerbe

Martin Janetschek Rogätzter Straße Nr. 5
Spez. - Möbeltransport - Lagerung

Telefon-Anlagen
Mitteldeutsche Privat-
Telefon-Gesellschaft
Breiteweg 11
Telephon 1466 und 1486

Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke
Logo featuring a triangle with 'Winkelhausen' text.